Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Sonnabend, den 20. Juli 1929 — Nr. 164

Vorläufig keine unmittelbare Kriegsgefahr im Fernen Osten.

Ernste Beurteilung der Lage in England. — Der chinesische Geschäftüträger verläßt Moskau. — In Amerika wenig Sympathie für China. Wird der Völkerbundsrat eingreifen?

Nanking, 19. Juli. (R.) **Der Wortlaut der Sowjetnote, durch die die Beziehungen zu China abgebrochen wurden, ist gestern abend hier eingetroffen. Der Ministerpräsident hat eine Konferenz der Führer der Regierung einberufen. Der Präsident des gesetzgebenden Rates erklärte nach der Konferenz, die Regierung sei der Ansicht, daß ernste Folgen nicht zu erwarten seien. Ein Krieg zwischen Rußland und China ist vorläufig (!) nicht möglich.**

London, 19. Juli. (R.) **Die drohende Kriegsgefahr** im Fernen Osten wird in den Leitartikeln der heutigen Morgenblätter **ernsthaft in Rechnung** gestellt. Es besteht Einmütigkeit darüber, daß **beide Länder durch einen Krieg nur zu verlieren hätten und alle Vernunft gegen den Ausbruch des Krieges spreche.** Auch ist man sich darüber einig, daß weder China noch Rußland tatsächlich einen Krieg wollen. **Die Hauptgefahr wird augenblicklich darin gesehen, daß beide Länder mehr oder weniger gegen ihren eigenen Willen durch größere militärische Zwischenfälle an der Grenze in einen Kampf hineingezogen werden könnten.** Die fortdauernden Truppenzusammenziehungen an der mandschurischen Grenze werden daher bei diesem Stand der Entwicklung als

eine durchaus ernste Bedrohung des Weltfriedens

angesehen.

Die Uebernahme der Interessenvertretung sowohl Rußlands als auch Chinas durch die deutsche Regierung wird mit Aufmerksamkeit verzeichnet und findet in anderem Zusammenhang nicht minder starke Beachtung, als die Haltung der amerikanischen Regierung, die sich vor der undankbaren Aufgabe sieht, den praktischen Wert des Kriegsverzichtpaktes in einem Streit von solchem Ausmaße zu beweisen. Die Bedeutung des Kampfes wird heute nirgendwo mehr zu verkleinern gesucht und daß, abgesehen von den beiden direkt beteiligten Ländern, Japan als dritte Macht an der Entwicklung unmittelbar interessiert ist. Auch für die Entwicklung der englisch-russischen Beziehungen kann der chinesisch-russische Streit von Bedeutung sein, obwohl die heftigen Angriffe, die bereits von der „Morningpost" und dem „Daily Telegraph" gegen Moskau gerichtet wurden, vorläufig nur geringe praktische Bedeutung haben. Gefährlich für die Wiederaufnahme der Beziehungen ist die russische Auffassung, der Arbeiterregierung ihre Bedingungen diktieren zu können. Die Wiederaufnahme der Beziehungen unter solchen Verhältnissen wäre national unmöglich, wenn der Bestand des zweiten Kabinetts nicht wiederum durch die russische Frage aus den Gleisen gebracht werden soll.

England streng neutral.

London, 19. Juli. (R.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet zum russisch-chinesischen Konflikt: Amtliche Kreise sehen die Lage keineswegs für wirklich ernst an und sind der Meinung, es würde außer**ordentlich töricht von Rußland sein, China in** dem Augenblick anzugreifen, in dem Moskau bestrebt sei, eine Versöhnung mit Großbritannien herbeizuführen. Die halbamtliche Haltung Großbritanniens in dem Konflikt sei streng neutral.

Kowno, 18. Juli. **Wie aus Moskau gemeldet wird, wird der chinesische Geschäftsträger in Moskau am Donnerstag dem Außenkommissar Karachan einen Besuch machen und ihn um seine Pässe bitten. Der chinesische Geschäftsträger mit dem Personal wird voraussichtlich am Freitag Moskau verlassen. Er wird über Berlin reisen, da die Eisenbahnverbindung zwischen der Sowjetunion und China unterbrochen ist. Sämtliche chinesischen Konsulate in Rußland sollen am Donnerstag um 6 Uhr abends geschlossen werden. Der chinesische Geschäftsträger hat sich an eine Großmacht (Deutschland) gewandt und sie gebeten, den Schutz der Gesandtschaft zu übernehmen.**

London, 19. Juli. (R.) „Morningpost" meldet aus Washington, daß dort

keine Sympathie für China

vorhanden sei. Die öffentliche Meinung scheine eher auf seiten Rußlands zu stehen, und zwar nicht wegen besonderer Vorliebe für die Sowjetregierung, sondern weil sie die Eigentumsrechte ausländischer Nationen bewahrt sehen wolle. Amerika und Japan seien in dieser Frage eins, wenn sie die „Tatzen des russischen Bären" dazu brauchen können, für die Niederlassungen Kastanien aus dem chinesischen Feuer zu holen. Wenn die Sowjetregierung jedoch zu weit gehen sollte, werde sie sowohl in Washington als auch in Tokio Mißbilligung hervorrufen.

London, 19. Juli. (R.) Der frühere amerikanische Staatssekretär Kellogg befaßte sich am Donnerstag in einer Rede in St. Paul im Staate Minnesota mit dem russisch-chinesischen Streit. **„Ich glaube nicht,"** so sagte er, „daß diese beiden großen Nationen selbst nach dem Abbruch der Beziehungen, durch den die Lage zweifellos verzerrt wurde, **sich kriegerisch aufeinander hetzen werden.** Wenn sie sich entschließen sollten, ihre gegenseitige Zusicherung der Wahrung des Weltfriedens zu brechen, so bin ich sicher, daß die anderen großen Mächte in der Lage sein werden, **Blutvergießen im fernen Osten zu vermeiden.**"

Genf, 18. Juli. Mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Nanking und Moskau wird die Frage der Möglichkeit einer Stellungnahme des Völkerbundsrates akut. Man verkennt hier nicht, daß der Fall ganz besonders kompliziert ist, da einerseits Sowjetrußland nicht Mitglied des Völkerbundes ist und anderseits, wie bei dem Konflikt zwischen Paraguay und Bolivien Ende vorigen Jahres, starke amerikanische Interessen im Spiele sind. Wenn man bedenkt, welche Schwierigkeiten der Völkerbundsrat bei seinem Eingreifen in den Grenzkonflikt zwischen Paraguay und Bolivien im vergangenen Dezember zu umgehen hatte, so ergibt sich ohne weiteres, daß ein Eingreifen in dem vorliegenden Falle sich noch wesentlich komplizierter darstellt. Ein Initiativrecht des Präsidenten des Völkerbundsrates zum Eingreifen von sich aus besteht nicht.

Belagernngszustand in Charbin.

Tokio, 19. Juli. (R. — Reuter.) **Wie aus Charbin gemeldet wird, ist dort sofort nach dem Abbruch der chinesisch-russischen Beziehungen der Belagerungszustand verhängt worden. Starke chinesische Truppenabteilungen versehen den Patrouillendienst in den Straßen. Eine Proklamation des Gouverneurs droht für die Verbreitung von unbegründeten Gerüchten die Todesstrafe an. Alle Zeitungen sind unter Zensur gestellt. Das Geschäftsleben ist zum Erliegen gekommen. Im japanischen Konsulat drängen sich die sowjetrussischen Staatsangehörigen, die ein Visum zu erhalten wünschen, um nach Dairen zu gehen.**

London, 19. Juli. (R.) „Daily Mail" berichtet aus Peking: Der russische Generalkonsul in Peking wird voraussichtlich heute nach Moskau abfahren. Der deutsche Gesandte wird dann die russischen Interessen wahrnehmen.

Mißglücktes Attentat auf den österreichischen Bundeskanzler.

Der Anschlag galt dem Bundespräsidenten.

Wien, 18. Juli. **Am Donnerstag um die Mittagszeit durcheilten Gerüchte von einem Mordanschlag auf den Bundespräsidenten Miklas die Stadt. Es stellte sich aber bald heraus, daß der Anschlag nicht zur Ausführung gekommen war. Vor dem Gebäude am Ballhaus-Platz, in dem sowohl Bundespräsident Miklas als auch Bundeskanzler Streeruwitz ihre Amtsräume haben, erschien ein Mann und zog einen Revolver gerade in dem Augenblick, als Bundeskanzler Dr. Streeruwitz in seinem Auto das Gebäude verließ. Glücklicherweise versagte der Revolver, und ein vor dem Gebäude diensttuender Wachbeamter sprang auf den Mann zu und nahm ihn fest, wobei dieser dem Beamten den Revolver an den Kopf warf.**

Der Mann wurde verhaftet und erklärte der Polizei während des Verhörs, er sei Schmiedegehilfe und habe den Bundespräsidenten durch den Anschlag auf seine traurige wirtschaftliche Lage aufmerksam machen wollen. Der Mann machte den Eindruck eines Geistesgestörten. Wenn der geplante Anschlag zur Ausführung gekommen wäre, der, wie der Verhaftete zugab, dem Bundespräsidenten galt, der sich gar nicht in Wien befindet, wäre Bundeskanzler Streeruwitz das Opfer seines Planes geworden.

Großangelegtes russisches Spionagenest in Paris ausgehoben.

Paris, 18. Juli. Auf Anordnung des Pariser Polizeipräfekten wurde in der Räumen der kommunistischen „Humanité" eine Haussuchung vorgenommen und **militärische Geheimakten** gefunden. Mehrere Personen wurden verhaftet. Seit einiger Zeit treffen die Kommunisten **große Vorbereitungen für den 1. August,** den „Roten Tag". Die Ueberwachung des „Humanité"-Gebäudes wurde angeordnet. Am Mittwoch nachmittag wurde ein das Gebäude verlassender Schriftleiter des Blattes von Polizeibeamten untersucht. Dabei wurden neben zwei auf den Namen Cassinot und Fayard lautenden Presseausweisen auch **militärische Geheimschriftstücke** bei ihm gefunden. Bei der daraufhin sofort durchgeführten Haussuchung in dem kommunistischen Verlagsgebäude, das von der Polizei umstellt wurde, wurden verschiedene Schriftstücke beschlagnahmt. Unter ihnen befinden sich **vertrauliche Rundschreiben des Kriegsministeriums und Generalstabspläne, Photographien von französischen Rüstungsgegenständen, Berichte über See- und Landstreitkräfte** usw. Man hat den Eindruck, der Hauptstelle eines **großangelegten Spionagenetzes zugunsten Rußlands** auf die Spur gekommen zu sein und rechnet mit der **Verhaftung zahlreicher Helfershelfer.** Auf jeden Fall soll die Haussuchung im „Humanité"-Gebäude auch an den folgenden Tagen fortgesetzt werden. Auf der Redaktion des Blattes wurden zwei Ausländer, der aus Polen stammende Salomon Endenberg und der Italiener Debelli, verhaftet, die sich über ihre Beschäftigung nicht genügend ausweisen konnten, ebenso der Geschäftsführer des Blattes. Im Verlaufe des Mittwoch abend wurde außerdem noch der Geschäftsführer der kommunistischen „Vorhut" wegen **Aufreizung von Militärpersonen zu Gehorsamsverweigerung** festgenommen. Zu gleicher Zeit fanden Haussuchungen im Sitz der kommunistischen Partei, eines kommunistischen Konsumvereins und bei mehreren Mitgliedern der kommunistischen Jugend statt.

Versetzt.

Warschau, 18. Juli. Der bisherige Armeeinspekteur in Lemberg, General Norwid-Neugebauer, ist nach Thorn versetzt worden.

Der Kampf gegen den Harrimankonzern.

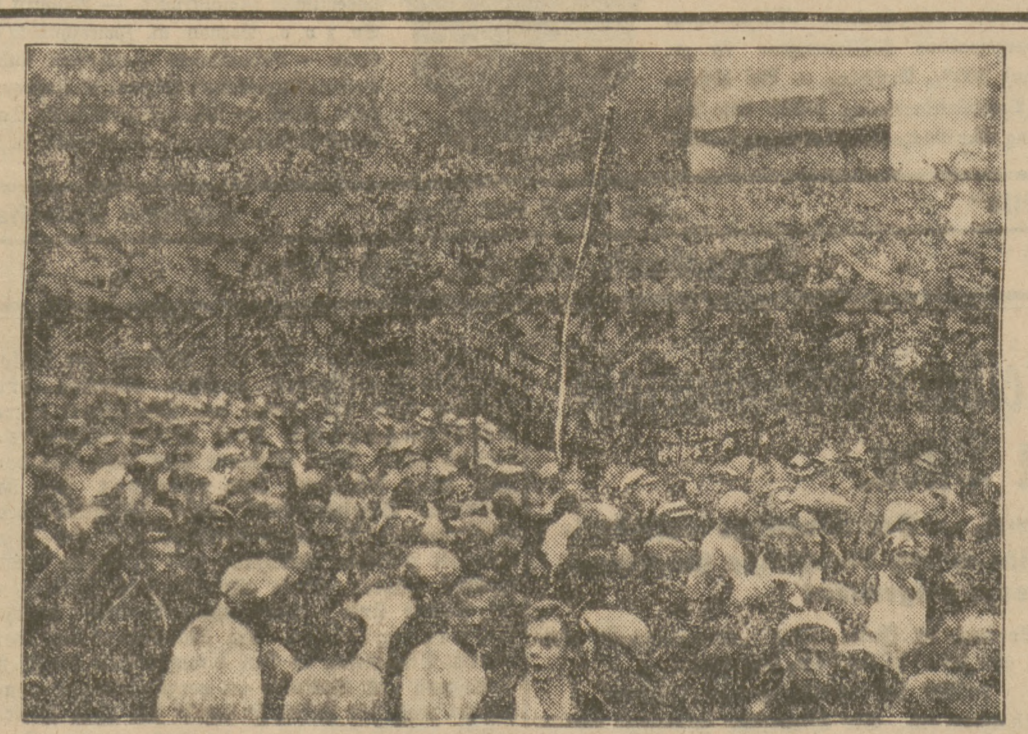
Warschau, 18. Juli.

Es mag erstaunlich sein, daß ein amerikanischer, also ganz nüchtern rechnender Konzern, eben die Harrimangruppe, es wagt, nicht weniger als rund 100 Millionen Dollar für ein Unternehmen in Polen anzuwenden, das auf die Dauer von 60 Jahren berechnet ist. Was kann während dieser 60 Jahre, also während zweier Generationen, nicht alles geschehen, um die Früchte so großer Anlagen verloren gehen zu lassen! Was will Harriman unternehmen? Er will sich verpflichten, ein mit Wasser getriebenes Elektrizitätswerk am Dunajez und ein anderes mit Kohlen angetriebenes im Dombrowaer oder Krakauer Bezirk zu erbauen. Das Werk am Dunajez soll nach den ersten fünf Jahren 40 000 Pferdekräfte, dann nach weiteren fünf Jahren 90 000 Pferdekräfte liefern und das andere 30 000 Kilowatt. Harriman darf auch den Strom von den bereits vorhandenen Werken kaufen. Ferner hat der Harrimankonzern in den ersten fünf Jahren ein elektrisches Netz zu schaffen zwischen dem Dunajez und dem Bezirk von Krakau und Dombrowa (Entfernung etwa 120 Kilometer), und er hat die Elektrizitätsverteilung in den Städten von über 5000 Einwohnern vorzunehmen. Nach weiteren fünf Jahren muß das Netz bis zu 750 Kilometer ausgebaut sein und die Städte von 3000 bis 5000 Einwohnern umfassen. Minister Moraczewski hat mitgeteilt, daß Harriman auf diese Weise für 215 000 Pferdekräfte zu sorgen haben werde. Es scheint dies enorm. Aber es bestehen bereits Kreis-Elektrizitätsanlagen in Pruszkow, Malobandz, Warschau, Lodz und dann in Radomin, Kielce, Sandomierz und anderen Orten von insgesamt etwa 120 000 Pferdekräften. Diese gewiß nicht zu verachtenden Quellen werden in Zukunft dem Monopol Harrimans mehr oder weniger unterwürfig gemacht, ohne daß bisher genau bekannt wäre, inwiefern Harriman das Recht hat, sie aufzukaufen. Jedenfalls aber hat er eine Art von Vorrecht bei der Erlöschung der Konzession der vorhandenen Elektrizitätslieferanten, und im übrigen dient er als eine Art von Vermittler, das heißt, er kauft den Strom von vorhandenen Werken und verteilt ihn gegen vertraglich festgestellte Preise.

Es wird nun behauptet, daß die Preise, die Harriman zugestanden werden, zum Teil 20 bis 25 Prozent höher sind, als sie gegenwärtig von den verschiedenen Gemeinden oder Werken für die Elektrizitätsabgabe gefordert werden. Für Beleuchtung sind die Harrimanschen Grundpreise im Kohlengebiet 70 Groschen, in Warschau und Lodz 75 Groschen und in weiteren Bezirken sogar 85 bis 95 Groschen. Im April waren die Preise aber nur 60 bis 67 Groschen im Kohlengebiet, 60 Groschen in Lodz und 50 Groschen in Bendzin. Man rechnet auch mit einer kommenden Verbilligung der Kosten, die nach den Vorwürfen, die gegen die Harrimanschen Pläne gerichtet werden, im Entwurf der Konzessionsurkunde nicht berücksichtigt wird. Die Städte mit eigenem Elektrizitätswerk befürchten nun, daß ihnen nach der Konzessionserteilung an Harriman die Möglichkeit genommen wird, ihre eigenen Werke auszudehnen, und daß sie hier also ganz von Harriman abhängig sein werden. Ferner erlöschen, wie bereits gesagt, in rund 30 Jahren die meisten Konzessionen, und es ist den Städten, wie sie übrigens

im Gegensatz zu den Aeußerungen der Harrimanschen Advokaten behaupten, dann unmöglich, ihre Werke in eigene Regie zu übernehmen. (In Radom erlischt die Konzession bereits nach 10 Jahren.) Die noch nicht mit Elektrizität versehenen Städte müssen, nach der Ansicht der Gegner, nun länger auf die Elektrisierung warten, als wenn sie nicht von Harriman abhängig wären, da das von Harriman direkt anzulegende Kapital einen reellen Wert von nur 10 bis 12 Millionen Dollar habe, während die in den letzten zehn Jahren für die Elektrisierung ausgegebenen Summen bei weitem höher seien. Ueberdies würden die Städte namhafte Einnahmequellen verlieren, wenn sie die Elektrizitätslieferung von nun an der Harrimangruppe überlassen müßten.

Die Zahl der Proteste, die gegen das Konzessionsprojekt bereits eingelaufen sind, beträgt etwa 100, und sie sind je nach dem Charakter der Bezirke, aus denen sie stammen, auch verschiedener Natur. In Ostgalizien haben nur die wenigen größeren Städte Elektrizitätswerke. In Kielce die größeren Städte, wie Czenstochau, Kielce, Radom. Im Südwesten ist sogar ein großer Teil der bäuerlichen Gemeinden mit Elektrizität versehen, die auch den Industrieunternehmungen den Strom liefern. Es ist ganz klar, daß hier der Widerstand gegen Harriman am lebhaftesten ist. Im Kielcer Gebiet sind fast alle Gemeinden gegen das Konzessionsprojekt. In Krakau dagegen, wo man zahlreiche Klagen gegen die jetzigen Lieferanten des Stromes hat, ist der Widerstand bedeutend geringer. Es kommen auch zahlreiche Proteste von seiten industrieller Organisationen, wie der Bergindustrie, der Industrie- und Handelskammer in Sosnowiec, den Industriellen des Kielcer Gebietes, der Vereinigung der Gruben-Elektrizitätswerke usw., d. h. allen den Unternehmungen, die ihre eigenen Stromabnehmer haben. In Warschau ist ebenfalls die Gegnerschaft eine sehr große, und man weist darauf hin, daß es hier um eine Sache gehe, die unbedingt dem Sejm zur Entscheidung vorgelegt werden müsse. Das Elektrizitätsgesetz vom Jahre 1922 bestimmt aber ausdrücklich, daß die letzte Entscheidung beim Minister für öffentliche Arbeiten liege, also bei Minister Moraczewski, der ein leidenschaftlicher Anhänger des Projektes ist und der wohl auch nicht zögern dürfte, trotz aller Widerstände die Elektrifizierung weiter Teile des Landes dem auswärtigen, also hier dem amerikanischen, Kapital zu überlassen. Es ist vor allen Dingen von einigen Blättern der Rechten die ziemlich naive Behauptung aufgestellt worden, daß sich hinter der Harrimangruppe deutsches Kapital verstecke. Man will den Beweis dafür darin finden, daß in den Verwaltungen der großen Hütten in Oberschlesien und bei den Gieschewerken weitgehend Deutsche zu finden sind. Aber ist dies nicht selbstverständlich bei Unternehmungen, die vor der Lostrennung Oberschlesiens rein deutsche Unternehmungen waren? Was hat dies nun mit den rein polnischen Elektrizitätswerken in Kongreßpolen und Galizien zu tun, um die es nun geht? Selbstverständlich hat Harriman, der der Monopolist der Zinkproduktion in Oberschlesien und ganz Polen ist, und der auch so weitgehend die Eisenindustrie Polens kontrolliert, ein weitgehendes Interesse daran, seinen Einfluß auch auf die Elektrizitätserzeugung auszudehnen. Der Elektrizitätsverbrauch der Eisenindustrie in Polen (Laurahütte, Kattowitz und Bismarckhütte) beträgt im Jahre nicht weniger als 200 Mill. Kilowatt. Der Bedarf an Elektrizität bei der Zinkelektrolyse ist prozentual noch weit bedeutender. Erfahrungsgemäß bringt aber die Verbindung der Interessen der Montanindustrie und der Elektrizitätserzeugung große Vorteile. Harriman will nun offenbar die Kohlenvorkommen, über die er durch seine Beteiligung bei Giesche, Laurahütte und Kattowitz verfügt, zur Grundlage der polnischen Elektrizitätsversorgung machen, und das sind wohl die Triebfedern, die ihm das Unternehmen, um das er sich bewirbt, rentabel und praktisch durchführbar erscheinen lassen. Hierin liegt auch die Erklärung, weshalb die erwähnte Gruppe eine solche Energie auf die Erlangung der Konzession verwendet. Daß bei allen bereits aufgezählten und mit stets mehr wachsendem Temperament vorgebrachten Bedenken gegen die Konzessionserteilung auch unleugbare große Vorteile in dem Projekt vorhanden sind, kann selbst der größte Gegner nicht leugnen. Diese Vorteile liegen darin, daß eine Vereinheitlichung der Stromerzeugung rationeller und billiger ist, als wenn sich zahllose Unternehmungen in die Erzeugung und Lieferung des Stroms teilen. Polen müßte natürlich im Vertrag dafür sorgen, daß die Preise für den Strom sich nicht verteuern, sondern im Gegenteil, nach der Konzessionserteilung verbilligen. Und dann ist der für die Erweiterung der Elektrifizierung nötige Kapitalbetrag durch die Harrimangruppe absolut sichergestellt, was wohl kaum der Fall sein dürfte, wenn man die Erzeugung allen möglichen einzelnen Unternehmungen, seien es auch die Gemeinden selbst, überläßt. Polen leidet chronisch an Geldknappheit, und es ist ein nicht zu leugnender Vorteil, wenn mit dem Harrimanschen Projekt neue Kapitalien ins Land fließen. Alles hängt selbstverständlich davon ab, daß die Ausbauarbeiten in genügender Form vertraglich festgelegt und daß polnische Arbeiter und in der Mehrzahl auch polnische Ingenieure und Angestellte bei den Unternehmungen beschäftigt werden.



Moskauer Demonstrationen gegen China.

Die chinesische Antwort auf das russische Ultimatum hat die Sowjet-Regierung für unbefriedigend erklärt. Die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern sind bereits abgebrochen; nach einer Meldung aus Peking soll es sogar schon zu Zusammenstößen zwischen russischen und chinesischen Truppen gekommen sein. Die Stimmung in Rußland ist sehr erregt. In Moskau zogen — wie unser Bild zeigt — große Demonstrationszüge vor die chinesische Gesandtschaft, wo es zu lebhaften chinafeindlichen Kundgebungen kam.

Herausfordernde Note Litauens an den Völkerbund.

Sie wird in Warschau gelassen aufgenommen.

Warschau, 19. Juli. Die neueste litauische Note an Polen, deren Wortlaut jetzt vorliegt, **strotzt von Herausforderungen und geradezu phantastischen Vorwürfen an die Adresse Polens. Trotzdem wird sie hier in Polen mit großer Ruhe und Gemessenheit, wenn auch mit Geringschätzung, aufgenommen. In dieser Note wird nicht mehr und nicht weniger behauptet, daß Polen immer noch die ungeheuerlichsten Pläne gegen Litauen hege und die Absicht habe, Litauen von innen her in die Luft zu sprengen. Es wird weiter der Vorwurf erhoben, daß in Polen Pleczkajtis-Anhänger (die sozialistischen, aus Litauen geflüchteten oder vertriebenen Gegner des Woldemaras) organisiert würden. In Wilna seien hierzu besondere Kurse eingerichtet worden, in denen die Pleczkajtis-Leute zur Spionage und Terrorakten angeleitet würden. Für diese Terrorakte seien sogar Prämien ausgesetzt, deren Höhe sich nach der Stellung der betreffenden Personen richte. Es bestünden drei Kategorien: 1. Regierungsmitglieder, 2. politische Führer und 3. gewöhnliche Bürger. Für einen Akt gegen einen gewöhnlichen litauischen Bürger würden immer noch 300 Zloty bezahlt. Der Leiter dieser ganzen Aktion sei der Direktor im Warschauer Auswärtigen Amt, Hołówko. Auch das Attentat gegen Woldemaras sei in Polen organisiert worden.**

Das Regierungsblatt „Epoka" sagt zu dieser eigentümlichen Note: „Der Zweck der Note besteht darin, dem Auslande Sand in die Augen zu streuen und die terroristische Stimmung mit polnischen Umtrieben zu erklären."

Stellungnahme der Auslandspolen gegen Litauen.

Warschau, 19. Juli. Gestern ist nun die Tagung der Auslandspolen zu Ende gegangen, die bekanntlich im Sejm abgehalten wurde. Auch auf dieser Tagung ist gegen die **Unterdrückungspolitik Front gemacht worden, die in Litauen gegen Polen angewandt werde.** Es sei doch Tatsache, daß seit zehn Jahren die Polen in Litauen von ihrem Mutterlande abgeschnitten seien. Die entschädigungslose Enteignung der Güter polnischer Besitzer habe **einen Verlust von mindestens 100 Millionen Dollar** gebracht und 200 000 Polen seien in eine starke Verarmung geführt worden.

Auf dieser Tagung wurde auch ein allgemeiner Beschluß gefaßt, in dem gesagt wird, daß es **Pflicht eines jeden Polen sei, sich dem Lande gegenüber, in dem er wohne, loyal zu verhalten,** daß das betreffende Land aber auch die Verpflichtung habe, die Rechte der Polen zu wahren. Uebrigens betont die Resolution den **Friedenswillen der Auslandspolen.**

Der Frauenmord im Lainzer Tiergarten bei Wien.

Der Täter wahrscheinlich gefaßt.

Berlin, 18. Juli. Einer der interessantesten Kriminalfälle der letzten Jahre hat jetzt mit einer Verhaftung in Berlin seinen Fortgang genommen. In einem Hotel in der Friedrichstadt wurde gestern abend der 38jährige Wiener Kaufmann Bauer verhaftet. Er steht unter dem Verdacht, die 40jährige Frau Katharina Fellner im Juni 1928 im Lainzer Tiergarten bei Wien ermordet zu haben.

Man fand vor einem Jahr während des Wiener Sängerfestes im Lainzer Tiergarten die Leiche einer Frau. Sie war bis zur Unkenntlichkeit verbrannt, und alle Bemühungen der Wiener Polizei, den Namen der Toten festzustellen, blieben erfolglos. Dabei bestand kein Zweifel daran, daß die Frau einem Mord zum Opfer gefallen war. Erst vor wenigen Wochen gelang es, den Namen der Ermordeten festzustellen. Ein Zahnarzt behandelte einen Wiener Kriminalisten, und es stellte sich im Gespräch heraus, daß der gleiche Zahnarzt auch die ermordete Frau behandelt hatte. Aus dem Gebiß war die Identität festzustellen. Man fahndete nun nach dem Mann der Frau Fellner, auf den sich der Verdacht der Täterschaft lenkte. Die Spuren führten nach Budapest, aber dort war Fellner nicht mehr zu erreichen. Schließlich wurde er vor einigen Tagen in Abbazia verhaftet. Bei dem Verhör bestritt er die Tat aufs entschiedenste. Er behauptete, am Tage des Mordes gar nicht in Wien, sondern in Italien gewesen zu sein. Die Wiener Polizei begnügte sich mit der Verhaftung des Ehemannes Fellner jedoch nicht, sondern verfolgte noch andere Spuren. Ein Verdacht fiel auch auf den Freund der Ermordeten, mit dem Frau Fellner zuletzt gelebt hatte. Es ist der Kaufmann Gustav Bauer, der in Wien in Spielerkreisen unter dem Namen Kosak-Bauer sehr bekannt ist. Er hatte ein Goldfüllfedergeschäft, hatte es vor kurzer Zeit verkauft und ist nach Berlin übergesiedelt. Der Vorstand des Sicherheitsbüros der Wiener Polizei, Hofrat Wahl, hat sich gestern nach Berlin begeben, um dort die Untersuchung im Einvernehmen mit der Berliner Polizei zu führen. Andreas Fellner ist wieder in Freiheit gesetzt worden, nachdem es ihm gelungen ist, sein Alibi am Mordtage nachzuweisen.

Die Auslandspolen in Posen.

Posen, 19. Juli. Ueber den gestrigen Empfang der Auslandspolen berichtet der „Kurjer Poznański":

„Gestern abend sind um 10 Uhr 40 Auslandspolen, die an dem großen Kongreß in Warschau teilgenommen haben, hier eingetroffen. Die Gäste wurden, etwa 140 Personen, auf dem Bahnhof herzlich empfangen. Als der Zug einfuhr, spielte eine Kapelle, und nachdem die Auslandspolen vier Wagen, die für sie reserviert wurden, entstiegen waren, hielt der Stadtrat Kultys im Namen der Stadt folgende Begrüßungsansprache:

„Liebe Brüder! Ihr seid aus allen Gegenden der Welt nach Polen gekommen, um mit eigenen Augen die Früchte der zehnjährigen Arbeit im freien Staate zu sehen. Ihr kommt aus der Hauptstadt, wo euch der Staatspräsident, die gesetzgebenden Kammern und die Regierung begrüßt haben; Ihr habt euch an dem äußeren Glanz gesättigt, der für alle ein sichtbares Zeichen der Unabhängigkeit ist; Ihr habt ein großes Stück Land durchfahren und überall eifrige Arbeit gesehen. Nun kommt Ihr nach Posen, wo durch die Anspannung des ganzen Volkes — auch der polnischen Emigration — die zehnjährigen Errungenschaften der grauen Alltagsarbeit zusammengestellt sind. Ihr werdet die Landesausstellung sehen, die — das sage ich ohne Ueberhebung —, bei den Fremden Bewunderung weckt, uns selbst aber Zuversicht gibt und die Ungläubigen an die eigenen Kräfte glauben heißt, weil sie ausdrücklich sagt, daß die Polen nicht nur die Grenzen ihres Vaterlandes und ihre Unabhängigkeit mit dem Schwerte zu verteidigen vermögen, sondern auch zu arbeiten wissen, um ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit zu schützen. Die Ausstellung beweist ferner, daß es nur ein wenig mehr Eintracht bedarf, auf daß Polen eine achtbare Stellung unter den Großmächten einnehme. Im Namen des Magistrats und des Stadtpräsidenten habe ich die Ehre, euch, liebe Brüder, zu begrüßen. Möge euer Aufenthalt nicht der Besuch von Gästen sein, sondern von geliebten Angehörigen einer großen Familie, die sich Polen nennen. Seid gegrüßt!"

Nach dieser Rede spielte die Kapelle das Lied „Jeszcze Polska nie zginęła", und es bemächtigte sich aller eine Rührung.

Vor dem Bahnhof gab es eine große Ueberraschung. Trotz der späten Stunde hatten sich 385 polnische Pfadfinder aus dem Auslande eingestellt (aus Deutschland, der Tschechoslowakei, aus Lettland, Brasilien, Ungarn, Rumänien und Danzig), um die Ankömmlinge mit einem freudigen „Czuwaj!" zu begrüßen. Die Gäste dankten und begaben sich in bereitgestellten Autobussen nach dem Hotel „Polonia" in ihre Quartiere.

Heute vormittag werden die Auslandspolen von der Direktion der Landesausstellung in der Empfangshalle begrüßt."

Der ausgebliebene Landwirtschaftsminister.

Er war nicht vorschriftsmäßig eingeladen.

Posen, 19. Juli. Wir lesen im „Kurjer Poznański": „Auf der Posener Landwirtstagung fiel die Abwesenheit des Landwirtschaftsministers Niezabytowski auf, der nicht einmal seinen Vertreter entsandte, wie es sein Kollege, der Agrarreformminister, getan hatte. Diese Tatsache wurde auf der Tagung unliebsam kritisiert und fand in der Presse ihren Widerhall. Nun veröffentlicht Herr Niezabytowski im „Dzień Polski" eine Erklärung, in der er sagt, daß er deshalb nicht zur Tagung gekommen sei, weil er eine vom 3. Juli datierte Einladung durch den Präsidenten des Landwirtsverbandes, Kazimierz Lubomirski, auf einem Blankett des Großpolnischen Landwirtsverbandes am Tage vor der Eröffnung erhalten habe. Herr Niezabytowski hielt solche Einladung für unzulänglich. Der regierungsfreundliche „Dzień Polski" berichtigt die Erklärung Niezabytowskis, indem er feststellt, daß der Landwirtschaftsminister unabhängig von der schriftlichen Einladung, von der die Rede ist, eine Woche vor der Tagung vom Präsidenten des Obersten Rates der Landwirtsorganisationen persönlich geladen worden sei und damals versprochen habe, nach Posen zu kommen.

Internationaler Chirurgen-Kongreß in Warschau.

Keine deutschen Teilnehmer.

Warschau, 19. Juli. Am Montag wird hier ein internationaler Chirurgenkongreß eröffnet. Die ersten Teilnehmer sind bereits in kleinen Gruppen eingetroffen. Die Eröffnung erfolgt im großen Saal des Minister-



Dramatischer Endkampf im Spiel gegen England.

Zusammenbruch Austins im 5. Satz.

Unter ungeheurer Spannung der etwa 6000 Zuschauer traten am Sonntag auf dem Rot-Weiß-Platz in Berlin der deutsche Meister Prenn und der junge Engländer Austin bei einem Spielverhältnis von 2 : 2 zu dem letzten entscheidenden Spiel in der europäischen Schlußrunde des Davis-Pokals an. In einem mörderischen, fast drei Stunden währenden Kampf, gelang es schließlich Prenn, seinen Gegner im 5. Satz zur Strecke zu bringen; Austin brach ganz erschöpft und von einem Wadenkrampf befallen zusammen. — Unsere Aufnahme zeigt diesen dramatischen Augenblick; Austin liegt zusammengebrochen in den Armen der Schiedsrichter; Gregory eilt hinzu.

„Menschen, nicht Mittel!“

Es ist ein englisches Wort, das die Ueberschrift dieser Zeilen bildet. Es spricht die einfache und doch so wichtige Wahrheit aus, daß es im Leben nicht sowohl auf äußere materielle oder andre Mittel ankommt, nicht auf Sachen, auf Dinge, sondern auf Personen, auf Menschen. Das wußte auch Jesus, wenn er im Blick auf die Zukunft seines Werkes und den Fortschritt des Reiches Gottes auf Erden nicht um Mittel, sondern um Menschen bitten heißt. Was hilft auch die reichste, schönste Ernte, wenn es an Händen fehlt, sie zu bergen? In seinem starken Glauben sah Jesus schon in seinen Tagen, so gering äußerlich gemessen der Erfolg seines Erdenwirkens zu sein schien, doch schon die Saat aufgehen, die Ernte reifen: Die Ernte ist groß, aber wenig sind der Arbeiter, darum bittet den Herrn der Ernte, daß Er Arbeiter in seine Ernte sende (Matth. 9, 37—38).

Wir wissen, was das bedeutet: Mangel an Menschen zur Arbeit im Reiche Gottes! Die Schar unserer Pastoren ist allzuklein geworden. Der Nachwuchs, den uns der Herr schenkt, ist schon im Werden. Wieviel Not mangelhaft bedienter Gemeinden klopft an unsere Tür! Bittet den Herrn der Ernte, daß Er Arbeiter sende! Auf allen Gebieten des kirchlichen Lebens die gleiche Not: es fehlt auch an Arbeiterinnen; in unseren Diakonissenhäusern ist noch Raum für viele Mädchen, die willig sind, dem Herrn zu dienen! Es kommt auch uns zu allererst auf die rechten Menschen an. Die Mittel werden da sein, wenn die Menschen da sind, die sie brauchen. Aber sollen wir nur an andere denken? Haben wir nicht alle Pflicht, selbst in die Reihen der Arbeiter Gottes zu treten, wenn Er ruft? Es ist noch Raum in ihren Reihen! Und gibt es schöneren Dienst, als dem Herrn zu dienen? Wohlan, der Herr will Arbeiter in seine Ernte haben! Er sucht auch uns. Die Stunde gebietet es! Wohl denen, die Ihm dienen dürfen!

D. Blau-Posen.

Ausstellungskalender.

Freitag, 19. Juli: 4 Uhr nachmittags: Pfadfinderdarbietungen in der Arena der Landesausstellung; 4,56 Uhr: Ankunft einer Ausflugsgruppe englischer Katholiken; 5 Uhr: Internationales Polo im Hippodrom; 9 Uhr: „Zu König Jans Zeiten“, Arena der Landesausstellung.

Sonnabend, 20. Juli: Kongreß des Bundes der Abstinenzler; Fortsetzung der Pfadfindertagung; Polo; Feuerwerk in der Arena der Landesausstellung.

Sonntag, 21. Juli: Fortsetzung der Pfadfindertagung und des Kongresses der Abstinenzler, Kongreß des Verbandes der Selbstverwaltungsbeamten; letzter Tag der internationalen Polowoche.

Montag, 22. Juli: Fortsetzung der Pfadfindertagung und des Kongresses der Abstinenzler.

Ausstellungsbesucher, hütet euch vor Taschendieben!

Aus Stadt und Land.

Posen, den 19. Juli.

Ueber die Wirkung der Giftpilze.

Von **Dr. med. Otto Mooß.**

(Nachdruck untersagt.)

Ueber die Gifte der Pilze bestehen auch unter den Sachverständigen noch große Meinungsverschiedenheiten. Einig ist man sich zunächst einmal darüber, was die Pilzgifte darstellen. Man versteht darunter Substanzen, die von den betreffenden Pilzen während des Lebens normalerweise gebildet werden, nicht aber, wie vielfach früher angenommen wurde, Fäulnisprodukte, die erst nachher entstehen. Diese können selbstverständlich auch Vergiftungen hervorrufen, wie dies bei allen Nahrungsmitteln der Fall sein kann. Das soll aber hier nicht weiter erwähnt werden. Ueber die Frage jedoch, welche Pilze genießbar sind und welche nicht, besteht keine Einigkeit. Das sollte eigentlich befremden, denn man sollte meinen, durch früher vorgekommene Vergiftungsfälle müßte man genau unterscheiden können, welche Pilze giftig sind. Wenn man sich aber genauer mit der Sache beschäftigt, lernt man den Zusammenhang kennen. Zunächst einmal ist von Fachleuten behauptet worden, daß ein bestimmter Pilz giftig ist, weil vielleicht der betreffende Pilz eine Vergiftung hervorgerufen hat. Ein anderer behauptet, der Pilz sei nicht giftig, denn er wüßte, daß jemand ihn gegessen hätte, ohne daß es ihm etwas geschadet hätte. Bei näherem Zusehen stellt sich dann heraus, daß der Pilz in der Tat giftig ist, daß aber durch Kochen das Gift zerstört wird, und deshalb in einem Fall eine Vergiftung eintrat, im anderen nicht. Ferner muß erwähnt werden, daß der Giftgehalt der Pilze derselben Art nicht immer gleich ist, sondern abhängig ist vom Standort und vom Klima. Das zeigt einwandfrei eine Statistik: Im Jahre 1910 wurden in Preußen 56 Todesfälle an Pilzvergiftung gemeldet, 1911 nur 2 Fälle; 1912 68 Fälle und 1913 22 Fälle. Ganz auffallend ist die Tatsache, daß im Jahre 1911 nur zwei Todesfälle gemeldet wurden. Dies ist aber zu erklären, da der Sommer 1911, wie bekannt, ganz außergewöhnlich heiß war. Auch von anderen Pflanzen kennt man dies. Der rote Fingerhut, eine zur Behandlüng der Herzkrankheiten unentbehrliche Pflanze, enthält je nach ihrem Standort eine ganz verschiedene Menge des wirksamen Giftes. Daher kann man zur Herstellung der Arznei nicht jedesmal eine bestimmte Menge, die sich als wirksam und richtig erwiesen hat, nehmen, sondern wegen des verschiedenen Gehaltes muß der Extrakt jedesmal, wenn man ihn von Pflanzen einer anderen Gegend bezieht, wieder durch Tierversuche ausgewertet werden.

Von den vielen giftigen Pilzen sollen hier zwei charakteristische ausgewählt werden: der Fliegenpilz und der Knollenblätterschwamm — beides Pilze, deren Giftigkeit unstreitig anerkannt und sehr groß ist. Es soll nur noch von anderen Pilzen erwähnt werden, daß afrikanische Negerstämme des Kongostaates das Gift gewisser Pilze als Pfeilgift benutzen.

Der Fliegenpilz gehört zur Gattung der Amanita oder Wulstlinge. Er war schon im Altertum als giftiger Pilz bekannt und dürfte bei uns wohl nur selten verwechselt werden. Allein in Frankreich und in Oesterreich wächst der sogenannte Kaiserpilz (Amanita caesarea), der eßbar ist. Da dieser leichter mit dem Fliegenpilz verwechselt werden kann, so kommen in diesen Ländern öfter solche Vergiftungen vor. Während man früher nur Mutmaßungen über die Natur der wirksamen Stoffe anstellen konnte, wurden die Vermutungen im Jahre 1869 durch die hervorragenden Untersuchungen von Schmiedeberg auf eine wissenschaftliche Grundlage gestellt. Schmiedeberg hatte nämlich aus dem Fliegenpilz das schon lange bekannte, sehr giftige „Muscarin“ isolieren können. Man glaubte nun, daß die Vergiftung durch den Fliegenpilz dasselbe sei wie eine Vergiftung durch Muscarin. Das erwies sich jedoch als irrig, da man darauf kam, daß die Fliegenpilzvergiftungen doch wesentlich andere Erscheinungen hervorriefen. Außerdem stimmte es auch mit jener Auffassung nicht überein, daß eine viel kleinere Menge des Pilzgiftes genügte, um einen Menschen oder ein Versuchstier zu vergiften, als man dies vom Muscarin her kannte. Es mußte also gefolgert werden, daß in dem Pilz außer dem Muscarin noch andere Giftstoffe enthalten sein müßten. Darüber hegt man allerlei Vermutungen, hat auch schon verschiedenes gefunden, es ist aber doch noch nichts Sicheres darüber bekannt.

Die charakteristischen Symptome der Fliegenpilzvergiftung äußern sich folgendermaßen beim Menschen: Schon drei bis sechs Stunden nach dem Genuß der Pilze hat der Vergiftete das Gefühl, daß sich seine Kehle zusammenzieht. Dann folgen Erbrechen oder blutiger Stuhlgang und Bewußtlosigkeit mit fieberhaften Delirien. Ueberhaupt ist die Wirkung des Giftes auf das Gehirn die Hauptsache, und unter Bewußtseinsverlust kann der Tod eintreten.

Selbstverständlich steht der Arzt einer solchen Vergiftung heute nicht mehr ratlos gegenüber, sondern unter seiner Behandlung, wie sofortiges Magenauspumpen, Einspritzungen usw., kann mancher gerettet werden, der ohne Behandlung verloren sein würde.

Es dürfte noch interessieren, daß die Bewohner der Halbinsel Kamschatka im äußersten Sibirien den Fliegenpilz als berauschendes Mittel benutzen.

Der „Fliegenpilz“ hat seinen Namen daher, weil man ihn zum Töten von Fliegen benutzte. Die Pilze wurden mit Zucker bestreut und erhitzt. Die Fliegen, die davon fressen, sterben dann sehr schnell.

Der giftigste von allen Pilzen aber ist der Knollenblätterschwamm oder Schierlingspilz. Auch er gehört zu derselben Gattung. Vergiftungen durch diesen Pilz, wovon 75 Prozent zum Tode führen sollen, kommen nicht selten vor, weil er leicht mit dem bekannten und eßbaren Champignon verwechselt wird.

Die wirksamen Stoffe sind noch nicht einwandfrei festgestellt. Immerhin weiß man, daß es mehrere Gifte sind, von denen einige gefunden wurden.

Die Vergiftung zeigt sich beim Menschen folgendermaßen: Zehn bis zwölf Stunden nach dem Genuß der Pilze tritt Magenschmerz auf, meist verbunden mit Uebelkeit. Dann folgt ein schwerer Krankheitszustand, der der Cholera zum Verwechseln ähnlich sein kann. Häufiges Erbrechen, immer wiederkehrende wässerige Durchfälle, die dem Körper das Wasser entziehen, schmerzhafte Wadenkrämpfe führen zu einem erschöpfenden Zustand; auch kann noch Bewußtlosigkeit hinzukommen. In diesem Stadium kann der Tod eintreten. Etwa am dritten Tage kommt dann noch eine starke Vergrößerung der Leber hinzu, in seltenen Fällen auch mit Gelbsucht. Ist einmal der dritte Tag überstanden, so werden die Aussichten auf Genesung besser. Es sollen jedoch Fälle bekannt sein, bei denen der Tod nach dreißig Tagen eintrat. Am vierten oder fünften Tage wird, wie gesagt, der Zustand meist wieder besser. Der Kranke kann wieder trinken, ohne daß er brechen muß, die Leberschwellung geht zurück — kurz, es geht mit allem besser. Von vornherein können neben den geschilderten Erscheinungen schwere nervöse Zeichen auftreten. Dies ist besonders bei Kindern der Fall, kommt aber auch bei Erwachsenen vor. Es treten Krämpfe auf, die sogar durch Atemstillstand den Tod herbeiführen können.

Bei Leichenöffnungen von an der Vergiftung Gestorbenen hat man charakteristische Erscheinungen gefunden, die den schweren Krankheitszustand verstehen lassen. Die Lymphknoten (Follikel) des Darmes und die Lymphdrüsen des Bauches waren geschwollen, die Leber verfettet. Waren vorher Krämpfe vorhanden gewesen, so fand man auch Veränderungen des Gehirns.

Noch einmal die Sapiehaplatzlinie der Straßenbahn.

Durch die Aufhebung der Sapiehaplatzlinie ist das ganze Nordgebiet der Stadt Posen, d. h. das Gebiet, das nordwärts des Plac Wolności (fr. Wilhelmplatz), ul. 27. Grudnia (fr. Berliner-) und ul. Fredry (fr. Paulikirchstraße) liegt, von allem Anschluß an die Straßenbahn losgelöst. Es sei zugegeben, daß diese Linie der Straßenbahn sich nur eines schwachen Zuspruches erfreute, aber das lag an ihrer Kürze; ihr fehlte immer die Verlängerung nach der Kleinen Gerberstraße und dem Gerberdamm. Statt die dringend nötige Verlängerung der Kleinen Gerberstraßenlinie nach dem Sapiehaplatz zu schaffen, hat man erst das eine Stück und dann das andere Stück beseitigt. Jahrzehntelang hat man Zeit gehabt, sich die Frage, warum die Sapiehaplatzlinie nicht prosperiert, zu überlegen, aber das einzige Mittel zur Abhilfe hat man nicht gefunden. Der Engpaß am Zusammenstoß des Sapiehaplatzes mit dem Wronkerplatz hätte sich beseitigen lassen durch Abschrägung der Ecke am städtischen Grundstück Sapiehaplatz Nr. 9. Da dies Grundstück der Stadt gehört, stand doch kein Privatinteresse im Wege. Nun, das mag begraben sein. Die Straßenbahn ist entfernt, sie braucht nicht wiederzukommen. Aber ein ständiges Verkehrsmittel für dieses Stadtgebiet ist nötig. Wie notwendig es ist, das wird wohl auch die zuständige Stelle einsehen, da in diesem Stadtgebiet sich das Hauptpostamt befindet, das Oberlandesgericht, Landgericht und Amtsgericht, das Hauptzollamt mit der Oberzolldirektion, die Landeshauptverwaltung, die Ortskrankenkasse, die Provinzialfeuersozietät, das Muzeum im. Mielżyńskich, das evangelische Konsistorium, die frühere Luisenschule, einige katholische Kirchen und Kapellen, Synagogen und das städtische Standesamt, die städtischen Diensträume Sapiehaplatz Nr, 9 und 10 und die Feuerwehr, auch das Militärlazarett und das Generalkommando mit dem Autobusanschlu[illegible] nach dem Warthelager. Vom Wochenmarkt [illegible] hier abgesehen, da dieser ja nach der Gegend des Rittertores verlegt werden soll.

Kein anderer Stadtteil Posens hat auch nur annähernd so viel öffentliche Anstalten. Bei der Verlängerung der Verkehrslinie bis zum Gerberdamm kommt nun noch die städtische Umschlagstelle hinzu und der Bahnhof Gerberdamm, dazu in einigen Monaten das neue Elektrizitätswerk, das zwar jenseits der Warthe errichtet ist, aber fürs Posener Publikum schwerlich anders als über den Gerberdamm und die Thorner Eisenbahnbrücke erreichbar sein wird. Wenn das alles noch nicht für eine Verkehrslinie ausreicht, dann möchten wir fragen, was dann etwa noch fehlt?

Eins hat bisher gefehlt: Verständnis für die Bedürfnisse des Verkehrs. Daß das Bedürfnis überall nur durch Fünfminutenverkehr befriedigt werden kann, weil niemand 6, 7, 8, 9 Minuten warten will, das hat die Posener Straßenbahn seit fünfzig Jahren nicht begriffen. Darum verzichte man auf die Gnade der Straßenbahn und schaffe sich durch Privatunternehmung eine Autobusverkehrslinie, die alle voraufgezählten öffentlichen Anstalten miteinander so weit als möglich verbindet. Es ist durchaus nicht nötig, daß sie immer nur durch die ul. Pocztowa (fr. Friedrichstraße) fährt, sie kann auch im Interesse der Schulkinder und der vors Amtsgericht Geladenen durch die Mühlenstraße fahren. Notwendig aber ist es, daß der Autobus überall da anhält, wo die Fahrgäste es wünschen. Wenn so etwas auf der Chaussee möglich ist, wird es doch auch in den Straßen der Stadt angängig sein.

Mit den nach Schluß der Ausstellung beschäftigungslos werdenden Autobussen wird das Gewünschte sich ja leicht einrichten lassen.

Im Interesse der Auswärtigen, die die hiesigen Behörden aufsuchen, empfiehlt sich Anschluß an den Hauptbahnhof, ebenso wie an den Bahnhof Gerberdamm. — nn.

Aus den Konzertsälen.

Józef Woliński.

Herr Józef Woliński wurde seinerzeit als lyrischer Tenor der Posener Oper mit einer Gründlichkeit verhimmelt, auf die er sich verlassen konnte, Sonnenstrahlen des Erfolgs, die das ohnehin vorhandene Selbstbewußtsein seines Künstlertums nicht nur oberflächlich stärkten. War er wirklich ein Sänger, dem man eine Magirus-Leiter zur Verfügung stellen mußte, um feststellen zu können, welche Sprosse der Leiter des künstlerischen Könnens er damals erklettert hatte? Ich kann mit einem wenn auch etwas leisen Ja eine befriedigende Antwort geben. Herr Woliński gehörte tatsächlich zu denjenigen Solisten des hiesigen Opernhauses, die über eine vielgebietende Gesangskultur verfügten, der in bezug auf die Mittel, mit welchen er seine Rollen gesangsmusikalisch ausgoß, äußerst wählerisch war, und dem zu begegnen, es mir daher niemals Gram bereitete. Der mit Gunst nicht zu Unrecht dauernd Ausgezeichnete hielt es später für vorteilhafter, in ein erheblich loseres Verhältnis zum Teatr Wielki der Stadt Posen zu treten, sich hier nur als Gast hören und gebührend feiern zu lassen, im übrigen aber seiner Tüchtigkeit freie Bahn zu schenken. Dieser Verzicht auf bindende und bewegungshemmende Kontrakte — ein Zustand, der aber wohl nicht immerwährende Gestalt annehmen wird —, ist Herrn Woliński ungewöhnlich gut bekommen. Zunächst hat er den vernünftigen Gedanken in die Tat umgesetzt, seinem Organ noch die Pflege und Ausbildung zuzuführen, nach deren Genuß die beglückenden Aussichten künstlerischer Vollendung winken, und dann hat der derart tenoral Abgeschliffene sich auf die Bahn und den Ozeandampfer gesetzt und die Welt urteilen lassen, ob er es mit Kollegen Kiepura aufnehmen kann oder nicht. Jetzt ist er in seine Heimat zurückgekehrt und hat einen kleinen Koffer mit Kritiken, auch amerikanischen, mitgebracht, in denen Sätze stehen, die der verwöhnte Freund Jan wahrscheinlich nicht mit ausgesprochener Rührung lesen wird.

Dieser Tage gab Herr Woliński in der Universitätsaula ein Konzert, durch welches er nun auch seine Posener Verehrer davon überzeugen wollte, daß er jetzt denjenigen Gesangsvirtuosen zuzuzählen ist, auf die seine Nation stolz sein darf. Er hat mit Ueberlegenheit überzeugt. Seine Töne haben an Schönheit und Kraftentfaltung beinahe das Höchstmaß erreicht, der Charakter des Tons ist entschieden männlicher geworden, die Partie des „Lohengrin“ z. B., die der Künstler ja oft gesungen hat, wird dadurch in hochbedeutsamer Weise gewinnen. Ich hatte den Eindruck, daß der Tenor namentlich in der mittleren Lage an Sättigung ungemein zugenommen hat, wie überhaupt das gesamte Stimmregister gekräftigt und daher freier in den Steigerungsmöglichkeiten in Erscheinung tritt. Bewundernswert war es auch wahrzunehmen, wie der Sänger mit Erfolg bemüht ist, in den obersten Regionen der Bruststimme den Vorzug zu geben und das Falsett zum fünften Rad am Wagen zu degradieren. Der Vortrag entzückte einmal durch seine feingeistige Gliederung und zweitens durch den vollendeten Geschmack, mit dem die gesungenen Worte musikalisch besonders in dynamischer Richtung zur Darstellung gelangten. Im Juli besucht man bekanntlich nicht gern Konzertsäle, aber ich muß sagen, daß ich angesichts dieser Leistungen die mich umgebende Schwüle vergaß und gern schwitzte. Auch ein Zeichen von Begeisterung! Das Programm brachte vielerlei von polnischen Liedern, polnischen, italienischen und französischen Opernarien. Ich hebe hervor „Glockenschlag“ von Niewiadomski, eine Komposition, deren Wiedergabe mich durch die Feinheit der darin enthaltenen dramatischen Impulse fesselte, die „Serenade“ von Gall, wo wiederum die Initimität der Stimmung, vermengt mit einigen sinnlichen Gefühlsregungen, sich als sicher wirkender künstlerischer Trumpf bewährte, und eine Arie aus Ponchiellis „Giocondo“, in der Woliński eine sängerische Prachtentfaltung zustande brachte, die ihn der mehr künstelnde Herr Kiepura vermutlich nicht nachmachen wird. Am Flügel lernte ich in Herrn M. Mierzejewski einen Begleiter kennen, wie er sein muß. Er verstand es, seine pianistischen Untermalungen sehr geschickt und in engster Anpassung an das gesungene Wort zu placieren, so daß sich immer klanglich abgeschlossene Situationen ergaben. Der Gast erhielt viel Blumen und ihn umtosten Taifune von Beifall, der wieder Formen erhielt, die kaum noch zu ertragen waren.

Alfred Loake.

Gastspiel des Moskauer Künstlertheaters.

Russische Bühnenkunst, der man etwas über die Achseln zu gucken pflegt, hat für fünf Tage im Teatr Nowy ihre Zelte aufgeschlagen.

Die Gastspiele, die von der Prager Gruppe des Moskauer Künstlertheaters (Stanisławski-Theater) veranstaltet werden, sind gestern mit einer dreiaktigen Komödie von Ostrowski eingeleitet worden, die in Kaufmannskreisen spielt und „Armut schändet nicht“ betitelt ist.

Mitia, ein Subjekt des Kaufmanns Torcow, liebt dessen Tochter Lubow, die aber an den Fabrikanten Korszunow „verkauft“ werden soll. Um diese Liebe dreht sich nun das Stück, das von dem russischen Ensemble ausgezeichnet gespielt wird. Die einzelnen Gestalten werden mit charaktertreuer Plastik herausgearbeitet, was auch die Hauptstärke des lückenlosen Zusammenspiels der Moskauer Künstler ist. Es werden prachtvolle Typen geschaffen wie der Grobian Gordiej Torcow, der Schlendrian Lubim Torcow (sein Bruder), der schurkische Fabrikant mit seinem hervorragenden Mienenspiel, der edle Mitia, die forsche junge Witwe, die für den musikalischen Teil verantwortlich zeichnet, der Salonlöwe Grisza, die liebreizende Lubow usw. Jeder gibt sein Bestes her, um dem Ganzen zum vollen Erfolg zu verhelfen.

Nach der gestrigen begeisterten Aufnahme ist auch an den übrigen Abenden mit einem starken Besuch zu rechnen. Man wird die Künstler nur ungern scheiden sehen.

Nunmehr stehen noch Stücke von Gorkij, Gogol, Czechow und Tolstoi bevor. jr.

Kunst und Wissenschaft.

—* **Hesses Musikerkalender 1930,** 52. Jahrgang. Wie uns mitgeteilt wird, ist der 52. Jahrgang bereits im Druck. Es ist erwünscht, daß alle diejenigen konzertierenden Künstler und Musiklehrer, welche in den Kalender aufgenommen werden wollen, und die noch keinen Fragebogen erhalten haben, sich möglichst umgehend an die Redaktion des Kalenders (Max Hesses Verlag, Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 38) wenden. Die Aufnahme in den Kalender erfolgt kostenlos und ist für jeden Musiker notwendig.



Photo-Bericht von der Bade-Saison.

Vergnügte Stunden der Erholung am Strand und in der See.

× **Evangelisch-lutherische Gemeinde.** Am Sonntag, 21. Juli, findet Predigtgottesdienst ohne Liturgie statt. Im Anschluß daran hält Pastor Dr. Hoffmann in der Kirche einen Vortrag über den von ihm kürzlich besuchten Lutherischen Weltkonvent in Kopenhagen. Hierzu ist jedermann freundlichst eingeladen.

× **Ein neuer Eisenbahngütertarif** wird am 1. Oktober in Kraft treten. Die Erhöhungen betragen 15—20 Prozent. Am geringsten werden die Kohlen erhöht. Den jährlichen Mehrertrag schätzt man auf 100 Millionen Zloty.

× **Festnahme von Taschendieben.** In der früher Blanckschen Südfruchthandlung, Aleje Marcinkowskiego 23 (früher Wilhelmstraße), wurde ein Warschauer Taschendieb am Mittwoch dabei überrascht, als er einem Geschäftskunden 1300 Zloty aus der Tasche zu ziehen versuchte. Der Gauner war nicht mit der nötigen Vorsicht vorgegangen, so daß sein Opfer, das er mit mehreren Helfershelfern eingekreist hatte, seine Absicht merkte und in dem Augenblick zugriff, als der Taschendieb die Hand nach den Geldscheinen zückte. Er umklammerte den verwegenen Dieb gleich so, daß er nicht wieder loskommen und bald darauf dem Polizeigefängnis zugeführt werden konnte. — Ebenfalls vom Pech verfolgt wurde eine Taschendiebin aus Warschau, die heute vormittag in der Bank für Handel und Gewerbe in der Marstallstraße in dem Augenblick „geklappt" wurde, als sie einem Herrn 1000 Zloty, die er soeben an der Kasse in Empfang genommen hatte, aus der Tasche zu ziehen versuchte. Auch sie war äußerst raffiniert vorgegangen, hatte, wie festgestellt wurde, vom gegenüberliegenden Kaffee Hirschlik aus das „Gelände sondiert" und hatte die bei der Bank ein- und ausgehenden Kunden auf ihren Wert taxiert. Man darf sich freuen, daß endlich einmal zwei Angehörige der Verbrecherzunft der Taschendiebe auf hoffentlich recht lange Zeit unschädlich gemacht werden konnten.

× **Ein Trauergottesdienst** für den verunglückten Major Idzikowski findet auf Veranlassung der Fliegerstation in Ławica morgen, Sonnabend, 10 Uhr in der Garnisonkirche statt.

× **Wochenmarktspreise.** Der heutige Freitags-Wochenmarkt war bei starker Warenzufuhr sehr belebt. Man zahlte für Tafelbutter 3,10—3,30, für Landbutter 2,50—2,80, für das Liter Milch 38 gr, für die Mandel Eier 2,70 bis 2,80, für das Pfund Quark 55 gr. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt zahlte man für Walderdbeeren 1,50, für das Pfund Kirschen 0,80 bis 1,40, für Stachelbeeren 1 zl, Himbeeren 1,50, für Blaubeeren 50, für Johannisbeeren 60—70, für Pfifferlinge 80, für Rhabarber 15—20, für Spinat 30, für Schoten 30, für grüne Bohnen 50, Wachsbohnen 60, Blumenkohl von 40 gr an, Tomaten 2 zl, Radieschen 15, für rote Rüben 15, für eine frische Gurke 60, für eine saure Gurke 10—25, für das Pfund neue Kartoffeln 10, 3 Pfd. 25, für ein Bündchen Mohrrüben 10—15, für Kohlrabi 15, für drei Köpfe Salat 10 gr. Auf dem Fleischmarkt zahlte man die jetzt gültigen Höchstpreise. Auf dem Fischmarkte kosteten Schleie 1,80—2,40, Hechte 1,80—2, Aale 3—3,50, Karauschen 1,50—2, Bleie 1—1,60, Barsche und Weißfische 0,60—1, Krebse das Schock 2,40—14 zl.

× **Im Nowy Teatr** tritt seit Donnerstag eine russische Truppe „Moskauer Künstlertheater", die über ganz Polen ein Tournee macht, auf und führt heut, Freitag, Gorkis „Nachtasyl" und morgen, Sonnabend, „Die Heirat" von Gogol auf. Anfang Punkt 8 Uhr.

× **Ertrunken** ist vor der Fabrik Blaſt in Luisenhain der zehnjährige Leon Terez aus Luisenhain, ul. Bystra 20. Die Leiche konnte bisher nicht geborgen werden.

× **Beim Baden ertrunken** ist an der neuen Warthebrücke der 22jährige Stanislaw Wawrzyniak aus Trzek, Kreis Schroda.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Oskar Haberkorn, ul. Bystra, drei Hühner und eine Taube; einem Józef Matczak, ul. Strumykowa 10 (fr. Bachstraße), Wäsche und ein Revolver, Nr. 549; aus den Büroräumen der Warschauer Versicherungsgesellschaft, ul. Kantaka 2/5 (fr. Bismarckstraße), eine Büchse mit Geldern des Roten Kreuzes; in der Jesuitenstraße ein Kraftwagen P. Z. 40 258 im Werte von 14 000 Zloty; einer Marta Koerpel aus Samter von einem Kraftwagen in der ul. Gwarna (fr. Viktoriastraße) ein Mantel und ein seidenes Kleid.

× **Vom Wetter.** Heut, Freitag, früh waren bei klarem Himmel 16 Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Sonnabend, 20. 7., 3,54 Uhr und 20,16 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Freitag, früh + 0,42 Meter, gegen + 0,50 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 13. bis 20. Juli. Altstadt: Löwen-Apotheke, Stary Rynek 75, Rote Apotheke, Stary Rynek 37, Grüne Apotheke, ul. Wrocławska 31, Aeskulap-Apotheke, Plac Wolności 13, St. Martin-Apotheke, Fr. Ratajczaka 12; in Lazarus: Apotheke am Wilson-Park, ul. Marszałka Focha 47; in Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, ul. Mickiewicza 22; in Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 61 a.

× **Rundfunkprogramm** für Sonnabend, 20. Juli. 7.00—7.15: Morgengymnastik. 12.20—12.50: Radiographische Versuche. 12.50—13.00: Mitteilungen der Landesausstellung. 13.00—13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14.00: Schallplattenkonzert. 14.00—14.15: Notierungen der Effektenbörse. 14.15—14.30: Landw. Mitteilungen der „Pat", Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.30—16.45: Pfadfinderplauderei und Mitteilungen der Pfadfindertagung. 16.45—17.05: Englisch (Oberstufe). 17.05—17.25: Vortrag aus der Reihe über das Journalistenwesen. 17.25—17.50: Rezitationen. 17.50—18.00: Mitteilungen der Landesausstellung. 18.00—18.55: Liederstunde. 18.55—19.15: Beiprogramm, ausgeführt von Schauspielern des Teatr Nowy. 19.15—19.45: Musikalisches Zwischenspiel. 19.45—20.00: Aus der Welt der Frauen. 20.00—20.30: „Zerstreuung". 20.30—22.00: Pfadfinderabend am Lagerfeuer der Pfadfindertagung, in den Pausen Programm der Posener Theater und Kinos. 20.00—22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der „Pat". 22.15—22.45: Radiographische Versuche. 22.45—24.00: Radiokabarett. 24.00—2.00: Nachtkonzert der „Philips".

* **Pudewitz,** 17. Juli. Im Arbeiterwohnhaus des Stellmachermeisters Seel in Kolatta bei Pudewitz brach infolge defekten Schornsteins ein Feuer aus, das das Haus vernichtete. Es konnte nur wenig vom Hausgerät gerettet werden. — Beim Baden ertrank durch Herzschlag der zwölf Jahre alte Arbeitersohn Vincent Bartkowiak. Die Leiche wurde erst am späten Abend von Fischern gefunden.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 17. Juli. Die Satzungen der Bromberger Handelskammer wurden vom Minister für Handel und Industrie durch Beschluß vom 6. d. Mts. in derselben Fassung bestätigt, die in der Vollversammlung der Kammer vom 6. Mai d. J. beschlossen war. — Am 21. Juni ist in einer Wohnung des Hauses Kujawierstraße 84 das Dienstmädchen Władysława Teraj an den Folgen eines unerlaubten Eingriffs in keimendes Leben durch eine dritte Person gestorben. Die Untersuchungen der Kriminalpolizei haben nunmehr zur Ermittlung der Täterin der Person der Tekla Bosonowska, wohnhaft Glinkerstraße 4, geführt. Die B. hat die in der Wohnung der Verstorbenen zurückgelassenen Sachen als ihr Eigentum anerkannt und auch eingestanden, die unerlaubte Operation vorgenommen zu haben.

* **Bromberg,** 16. Juli. Staatspräsident Mościcki hat auf eine Einladung der Stadt Bromberg und des polnischen Verbandes der Rudervereine seine Zusage abgegeben, am 18. August in Bromberg der internationalen Regatta um die Meisterschaft von Europa beizuwohnen.

* **Crone,** 16. Juli. Beim Baden ertrunken ist in der Brahe am Freitag die Tochter des Restgutsbesitzers Podlucki aus Crone-Abbau. Sie wurde von dem Sohne des Eigentümers Montag aus dem Wasser geholt. Belebungsversuche blieben leider erfolglos.

* **Gnesen,** 17. Juli. Bei Arkuszewo schnitt der Zug einem gewissen L. Trust das linke Bein oberhalb des Knies ab, als er auf den fahrenden Zug klettern wollte, um Kohlen zu stehlen. — Auf dem Wege Wittkowo—Malachowo versuchte ein A. Borowiak aus Wittkowo sich an einer Frau H. Gr. schwer zu vergehen. Auf den Hilferuf der Frau eilten zwei Männer herbei, bei deren Anblick B. entfloh.

* **Gnesen,** 18. Juli. Auf dem militärischen Schießstand versagte, wie der „Kurjer" berichtet, am Mittwoch nachmittag beim Uebungsschießen der 3. Kompagnie des 69. Infanterie-Regiments plötzlich die Scheibe. Ein Soldat trat deshalb hinter der Deckung hervor, um die Scheibe in Ordnung zu bringen. In diesem Augenblick fielen drei Schüsse, die den diensteifrigen Soldaten tot zu Boden streckten. — In Popowo Podleśne schlug ein Fohlen einen Chęciński, der mit dem Eintreiben der Fohlen beschäftigt war, derartig, daß er an den Verletzungen im Krankenhause starb.

* **Inowrocław,** 17. Juli. Dienstag nacht gelang es der Polizei, zwei gefährliche Verbrecher festzunehmen. Beim Landwirt Wojciechowski in Ciechrz, Kreis Strelno, wurde versucht einzubrechen. Durch die Hausbewohner überrascht, flohen die Banditen; einer versteckte sich unter dem Dache, der andere sprang aus dem Fenster. Beide wurden aber festgenommen. Es sind dies der 33jährige Stefan Ciesielski aus Strelno, bei dem ein geladener Revolver gefunden wurde, und der 26jährige Franciszek Kwiatkowski aus Inowrocław, der schon drei Jahre Zuchthaus hinter sich hat.

* **Lissa,** 18. Juli. Infolge Herausfallens glühender Kohlen aus einem Ofen brannten in Długie Nowe die Wohnhäuser der Landwirte Adolf Lipmann und Anton Kiesewetter im Gesamtwerte von 17 000 Zloty nieder.

* **Mogilno,** 18. Juli. In Dysiek brannte die Scheune samt landwirtschaftlichen Maschinen, lebendem und totem Inventar des Landwirts Andrzej Kubiak im Werte von 60 000 Zloty nieder. Das Feuer ist vermutlich durch Unvorsichtigkeit von Reisenden entstanden, die in der Scheune genächtigt hatten.

Der Raabe-Forscher Wilhelm Brandes.

Zu seinem 75. Geburtstag am 21. Juli 1929.

Von Heinz Berger.

(Nachdruck verboten.)

Wenn unter den deutschen literarischen Gesellschaften die Vereinigung der Freunde Wilhelm Raabes seit Jahren mit besonderer Durchschlagskraft arbeiten konnte, wenn es ihr gelang, diesen so eigenartigen, so besonders deutschen Dichter einem gar weiten Kreis nahezubringen, die Zahl seiner Freunde stetig anwachsen zu lassen, so war dies in allererster Linie das Verdienst des Wolfenbütteler Raabe-Forschers Wilhlem Brandes.

Zu Braunlage im Harz stand Wilhelm Brandes Wiege, im Hause eines Revierförsters. Schon die Gymnasialjahre aber brachten ihn nach Wolfenbüttel, als Student kam er nach Göttingen, Leipzig und Berlin, wo er zum Dr. phil. promovierte, um bereits 1877 Gymnasiallehrer, 1882 Oberlehrer am Braunschweiger Gymnasium zu werden, dem er selbst seine Hinneigung zur klassischen Philologie verdankte. Im Jahre 1879 heiratete Wilhelm Brandes, 1889 wurde er Dozent an der Technischen Hochschule in Braunschweig, an der er bis 1896 über das Gebiet der deutschen Literaturgeschichte las; 1893 wurde er zum Direktor des Wolfenbütteler Gymnasiums ernannt, 1895 zum Mitglied der Herzoglichen Oberschulkommission und 1902 wurde ihm der Titel eines Schulrats verliehen.

So rollte sich das Leben Wilhelm Brandes ab als das eines hervorragenden und erfolgreichen Pädagogen und Philologen, der insbesondere auf dem Gebiet des neulateinischen Schrifttums eine stattliche Reihe bedeutender, wegweisender Arbeiten publizierte, so etwa über Ausonius und Auspicius. Ein phantastisches Festspiel aus seiner Feder trägt den Titel „Vom Wissen zur Kunst". Auch Balladen übergab er der Oeffentlichkeit. Neben seinen Arbeiten zur deutschen Literaturgeschichte und zur Kunsterziehung sind seine Forschungen über das frühchristliche „laudes domini" hervorzuheben, seine Ausgabe der „Schönen Lieder des ehrlichen Kleidersellers" und sein eingehender Hinweis auf Beschwegs Anteil an der deutschen Literatur.

Der Gesamtheit des deutschen Volkes aber erwies dieser treffliche Wissenschaftler nachhaltigen Dienst durch seine sieben Kapitel über Wilhelm Raabe, durch seine biographischen Veröffentlichungen über Raabe, durch sein werbendes Wirken für Raabe.

Als erster edierte Wilhelm Brandes Raabes lyrische Gedichte, mit innigster Liebe und Hingabe wurde er zum Deuter des Raabeschen Werkes und so wird er fortleben nicht nur als trefflicher Schulmann und wesentlicher Philologe, sondern als der Raabe-Forscher von Wolfenbüttel.

Das Alphabet von Glozel und seine „Analphabeten".

Seit langem hat keine wissenschaftliche Fälschung solchen Eindruck gemacht und soviel Staub aufgewirbelt wie die Angelegenheit des Alphabets von Glozel. Die Art und Weise, wie hierbei unter Zuhilfenahme wissenschaftlicher Methoden das älteste bekannte Alphabet, das in der keltischen oder noch vorkeltischen Urmenschheit die Sprachlaute zusammengefaßt haben sollte, von wissenschaftlichen Schwindlern erzeugt worden ist, erinnert lebhaft an die Betrügereien, die im 18. Jahrhundert mit den gefälschten Dichtungen des sogenannten Ossian, oder an die im Beginn des 19. Jahrhunderts mit der berüchtigen Königinhofer Handschrift versucht wurden.

Die Ossiandichtungen, die, wie man sich erinnern wird, eine Lieblingslektüre des großen Napoleon darstellten, sollten angeblich die ältesten irischen Literaturerzeugnisse sein. Die heroische Landschaft, die darin vor Augen geführt wurde, kam der übersättigten Kulturstimmung im Ausgang des 18. Jahrhunderts entgegen und war besonders von allen Rousseau-Begeisterten geschätzt. Die Königinhofer Handschrift dagegen wollte eines der ältesten Sprachdenkmäler böhmischer Zunge vorstellen und hat für das Wiedererwachen der tschechischen Literatur etwa seit 1818/20 eine gewisse Rolle gespielt. Beide sind allgemein als Fälschungen erkannt worden.

Bei den Funden, die vor einem Jahre angeblich nahe dem Dorfe Glozel bei Arras gemacht wurden und wobei ein in merkwürdigen Zeichen niedergeschriebenes Alphabet zu Tage gekommen sein sollte, handelt es sich nach den Untersuchungen, die das Polizeilaboratorium unter Leitung des Direktors Bayle auf eine Anzeige hin unternommen hat, ebenfalls um Fälschungen. Diese Aufdeckung ist um so bemerkenswerter, weil dadurch eine Anzahl französischer Wissenschaftler an ihrer Spitze Professor Loth vom Collége de France, auf peinliche Weise bloßgestellt sind. Diese Herren hatten sich etwas voreilig für die unbezweifelbare Echtheit des Alphabets von Glozel ausgesprochen. Für sie ist darum die Untersuchung im Laboratorium der Pariser Polizei nicht weniger vernichtend als für das Alphabet von Glozel selbst.

Man muß sich über die Bedenkenlosigkeit, womit sonst erprobte Forscher lediglich auf Grund von Merkmalen ihrer engeren wissenschaftlichen Disziplin sich für die Echtheit solcher Funde wie des von Glozel erklärten, um so mehr verwundern, weil durch die chemische Untersuchung jetzt einwandfrei festgestellt werden konnte, daß die meisten der bei Glozel ausgegrabenen Fundstücke höchstens vor fünf Jahren dort vergraben worden sind. Frische Pflanzenreste, die man an den Funden entdeckte, und die also ganz einwandfrei dartaten, daß selbst die Erde, worin die Gegenstände lagerten, ganz jugendlichen Charakters ist, ganz plumpe Färbung der Gegenstände mit Anilinfarben, die doch selber erst eine Erfindung der jüngsten chemischen Wissenschaft in Deutschland sind, Baumwollfäden, die einen Import der amerikanischen Pflanzenfaser noch tausend Jahre vor Entdeckung Amerikas voraussetzen würde, und dergleichen mehr — das alles stempelt das Alphabet von Glozel zu einer der plumsten Fälschungen, die je begangen worden sind. Soll man noch erwähnen, daß der Ton, in den die Buchstaben geritzt sind, so weich ist, daß er sich nach wenigen Stunden im Wasser völlig auflöste, also den jahrhundertelangen Witterungseinflüssen in der Erde unmöglich hätte Widerstand leisten können!

Damals, schon vor einem Jahre hatte eine Kommission aus internationalen Archäologen die Echtheit der Ausgrabungen von Glozel an der Fundstelle in Zweifel gezogen. Der Streit, der darüber in der Gelehrtenwelt ausbrach, dürfte nunmehr durch die Feststellungen des Pariser Polizeilaboratoriums zu Ende kommen. Einen Rückzug sucht sich jetzt auch der Professor Loth zu sichern, indem er behauptet, man habe der Polizei von Gegnern oder „Analphabeten" des Alphabets von Glozel nachträglich gefälschte Fundstücke vorgelegt. Wir dürfen versichert sein, daß Herr Professor Loth auch die echten niemals ans Tageslicht fördern wird. H. V.

Büchertisch.

—* **Zeitschrift der Nachbar.** Das Juni/Juliheft der Zeitschrift „Der Nachbar", des offiziellen Organs der Oesterreichisch-Tschechoslowakischen Gesellschaft in Wien ist soeben erschienen. Aus dem Inhalte des reichhaltigen und interessanten Heftes seien an Beiträgen erwähnt: „Der Wandel Wiens" von Dr. Oskar Trebitsch; „Berühmte Wiener Aerzte tschechoslowakischer Herkunft" von Med.-Rat Dr. Max Stransky; Mitteilungen der Oestereichisch-Tschechoslowakischen Gesellschaft in Wien usw. Die Geschäftsstelle des Blattes befindet sich Wien, III., Droryqasse 8, Tel. U 14-2-66.

Handelsnachrichten.

☰ **Der polnisch-österreichische Vertrag** über die Schweinebelieferung des österreichischen Marktes, der vor kurzem zwischen dem polnischen Schweine-Exportsyndikat und den Wiener Kommissionären zustande gekommen und in Wien unterzeichnet worden ist und im Sinne einer Verminderung des polnischen Imports ein Kontingent von 560 000 Stück jährlich vorsieht, hat in erster Linie den österreichischen Händlern Vorteile gebracht, da die Preise für Schweinefleisch in Wien bis auf 2,87 Schilling je kg anzogen. Die Lage der österreichischen Landwirte, deren Organisation vor einigen Wochen eine Revision des zwischen beiden Ländern bestehenden Handelsvertrages hinsichtlich der Einfuhr von Schweinen aus Polen oder eine rigorosere Anwendung der Veterinärvorschriften forderte, hat dagegen noch keine Besserung erfahren. Die Zufuhr österreichischer Schweine nach Wien steigerte sich zwar seit Abschluss des Abkommens auf 30 Prozent der Gesamtzufuhr von lebenden Schweinen und Schweinefleisch, in den Provinzstädten soll sich aber teilweise Fleischmangel bemerkbar machen. In der österreichischen Presse sind auch inzwischen Stimmen laut geworden, die von einer Gefahr für den Konsumenten insofern sprechen, als die Lieferungen des polnischen Exportsyndikats unter dem Kontingent bleiben könnten — was durch die Tatsachen auch bestätigt worden ist, — da Polen neuerdings starkes Interesse an der Baconausfuhr nach England nimmt. (Als Beweis hierfür mögen die Daten der amtlichen Statistik dienen, die für die ersten 5 Monate d. Js. einen Baconexport von 2370,2 to nachweisen, während in der gleichen Zeit des Vorjahres nur 355,4 to, d. h. 15 Prozent der diesjährigen Menge, ausgeführt wurden). An lebenden Schweinen polnischer Herkunft nahm der österreichische Markt in den Monaten Januar bis Mai d. Js. nur 197 607 Stück auf (gegenüber 231 504 Stück in der Vergleichszeit 1928. Im ganzen Jahre 1928 sind übrigens 613 795 Stück nach Oesterreich geliefert worden). Die österreichische Landwirtschaft wird jedenfalls in der nächsten Zeit zu beweisen haben, inwieweit sie in der Lage ist, den Importausfall wettzumachen. Das wird ihr aller Voraussicht nach aber nicht möglich sein. Denn der österreichische Bauer ist zunächst auf die für ihn einträglichere Rinderzucht eingestellt, während die Schweinezucht noch sehr im argen liegt. Allerdings kommt nicht nur Polen als Lieferant in Frage. Im Falle günstiger Maisernten treten als sehr ernste Wettebewerber Ungarn, Rumänien und Jugoslawien auf, und, sofern die Ausfuhr sich nur einigermassen wirtschaftlich gestaltet, auch Deutschland und Dänemark. So sollen kürzlich bereits 2000 Schweine deutscher Herkunft, die bisher überhaupt nicht in Frage kamen, auf dem Wiener Markt zu finden gewesen sein. Polen hat jedenfalls erreicht, dass die Preise gestiegen und seine Ausfuhr (für den Händler!) rentabel geworden ist. Die im April nach Oesterreich exportierten 40 865 Schweine brachten 7 663 000 Złoty, d. h. im Durchschnitt 187,5 Złoty je Stück, im Mai wurden für 38 991 Stück 7 433 000 Złoty, d. h. 190,6 Złoty je Stück erzielt. Trotz der zuletzt verminderten Lieferungen Polens wird aber in österreichischen Wirtschaftskreisen für die nächste Zeit wieder mit einer erhöhten Zufuhr gerechnet. Denn abgesehen von den besseren Preisen wird Polen auch seine Exportaussichten nach Oesterreich für den Winter nicht verderben wollen, falls dann die genannten Sukzessionsstaaten und gegebenenfalls doch die österreichischen Viehzüchter mit ihrem Angebot auf dem Markt erscheinen.

☰ **Die Kartoffelmehl- und Stärkeindustrie** hat in der laufenden Kampagne nur einen geringen Export erzielen können. In den ersten 10 Monaten des Wirtschaftsjahres, d. h. in der Zeit vom 1. August 1928 bis 31. Mai 1929, gingen insgesamt 3062 to i. W. v. 1 937 000 Złoty ins Ausland, während es im gleichen Zeitraum 1927/28 17 508 to i. W. v. 11 784 000 Złoty gewesen sind. 1926/27 war mit nur 5808 to ebenfalls ein schwaches Exportjahr. Dagegen sind 1925/26 sogar 25 168 to ausgeführt worden. Die Produktion, die zu Beginn d. Js. auf rund 25 000 to geschätzt worden war, ist über diese Menge nicht hinausgekommen und hat damit nur ca. 60 Prozent der Vorjahrshöhe erreicht. Zurückzuführen ist diese starke Verminderung auf die Schwierigkeiten in der Kartoffelversorgung, welche dazu geführt haben, dass einige Werke den Betrieb überhaupt nicht aufnehmen konnten. Eine grössere Einfuhr von Kartoffelmehl und -Stärke hat sich aber trotzdem nicht als notwendig erwiesen, da die Nachfrage des Inlandes im Hinblick auf die verringerten Anforderungen der Textilindustrie beträchtlich zurückgegangen ist. Der Import belief sich in den Monaten August-Mai 1928/29 auf 541 to i. W. v. 459 000 Złoty, 1927/28 auf 340 to i. W. v. 304 000 Złoty, 1926/27 auf 333 to, 1925/26 auf 293 to.

☰ **Die Getreideernte in der Sowjetunion** verspricht nach den kürzlich vorgenommenen Schätzungen eine gute Mittelernte zu werden, bewertet man doch die zu erwartenden Erträge mit 111 Punkten, wobei 100 Punkte einer Durchschnittsernte entsprechen. In massgebenden Moskauer Kreisen rechnet man in diesem Jahre mit einem Mehrertrage an Getreide von rd. 5 bis 6 Millionen Tonnen, der selbst bei den ungünstigsten Witterungsbedingungen bis zum Schnitt noch 4 Mill. to betragen dürfte. Im Gegensatz zum Vorjahr lassen die Hauptgetreidegebiete der USSR, nähmlich der nördliche Kaukasus und die Ukraine, besonders gute Erträge erhoffen. Auch die Ernteaussichten der übrigen Kulturen sind befriedigend. Die gesamte Anbaufläche ist in diesem Jahre gegenüber dem Vorjahre um ca. 5 bis 6 Prozent vergrössert worden. Als günstige Voraussetzung für den Verlauf der neuen Getreidekampagne wird namentlich der erheblich stärkere Anteil der Brotgetreidekulturen an der gesamten Saatfläche angesehen.

☰ **Die Aussichten der jugoslawischen Getreideernte** sind im allgemeinen günstig, besonders was den Ertrag an Mais angeht, der in allen Gebieten den des Vorjahres weit übertreffen dürfte. Allein in der Backa lauten die soeben veröffentlichten Schätzungen auf fast die doppelte Menge wie im Vorjahre. Man hofft daher, dass sich die vor einiger Zeit auf dem amerikanischen Markt (La Plata) vorgenommene Preissteigerung für Mais in Jugoslawien nicht fühlbar machen wird. Die Weizenernte, die überall begonnen hat, befriedigt sowohl nach Qualität wie auch nach der Menge durchaus, so dass mindestens mit einer guten Mittelernte zu rechnen ist. Gerste ist bereits eingebracht und erscheint z. T. schon auf dem Markt, wobei die Preise sinkende Tendenz zeigen, während sich die Haferernte etwas verspätet hat. Befriedigende Ergebnisse verspricht auch die Kartoffel-, Bohnen- und Pflaumenernte.

✝ **Die Kriegsgefahr, die im fernen Osten** infolge des russisch-chinesischen Konflikts aufgetaucht ist, hat den Weltmarkt in eine gewisse Beunruhigung versetzt. Zwar leben beide Länder verhältnismässig abgeschlossen, aber von einem Kriege würden natürlich auch die ausländischen Lieferanten und Abnehmer Russlands und Chinas betroffen werden. Eine wie grosse Rolle der russische Aussenhandel im letzten Jahre gespielt hat, ist bekannt. Aber auch China kommt als Abnehmer von Chemikalien, Farben, pharmazeutischen Artikeln, Eisenwaren, Garnen und Geweben in Frage. Am stärksten sind natürlich die Vereinigten Staaten von Nordamerika interessiert, die in China grosse Investitionen gemacht haben. Alles kommt darauf an, ob der Konflikt auf die Mandschurei beschränkt bleibt, die in der Weltwirtschaft eine ziemlich untergeordnete Rolle spielt, oder ob es tatsächlich zu einer grossen Auseinandersetzung zwischen Russland und China kommt. Durch eine solche Katastrophe im Osten würde die kaum zur Ruhe gekommene Weltwirtschaft aufs schwerste erschüttert werden. Einen Nutzen hieraus könnte schliesslich nur die Rüstungs-Industrie ziehen.

✝ **Verschmelzung in der deutschen Motorrad-Industrie.** Die Motorrad-Fabrikation der beiden ältesten deutschen Motorrad-Produzenten, nämlich der N. S. U. Neckarsulm und der Wanderer-Werke in Chemnitz, ist zusammengelegt worden. Vor kurzem hatte die N. S. U bekanntlich den Automobilbau an die italienische Fiat-Gesellschaft abgetreten. Der neue Zusammenschluss bezweckt eine Rationalisierung, da der Motorradbau bei der Neckarsulm dann allein weitergeführt und bei Wanderer aufgegeben werden soll.

☰ **Die Tomaszower Kunstseidenfabrik A.-G., Sitz Warschau,** deren Aktienmehrheit vor etwa Jahresfrist aus den Händen des italienischen Kunstseidekonzerns „Snia Viscosa" an ein internationales Konsortium übergegangen war, dem auch eine deutsche Firma angehört, erhöht mit ministerieller Zustimmung ihr Aktienkapital um 3,9 auf 42.9 Millionen Złoty durch Ueberweisung des aus der Bilanzumrechnung per 1. 7. 1928 stammenden Ueberschusses in Höhe von 3 475 975,76 Złoty und weitere 424 024,24 Złoty aus der Spezialreserve. 130 000 Stück 30-Złoty-Aktien werden an die Aktionäre gratis verteilt.

Märkte.

Getreide. Posen, 19 Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen	50.50—51.50
Roggen	26.00—27.00
Mahlgerste	28.00—29.00
Hafer	26.25—27.25
Roggenmehl (70% nach amtl. Typ	40.00
Weizenmehl (65%)	74.00—78.00
Weizenkleie	22.00—23.00
Roggenkleie	20.00—21.00
Blaue Lupinen	30.00—31.00
Gelbe Lupinen	40.00—45.00
Buchweizen	43.00—46.00

Gesamttendenz: ruhig.

Warschau, 18. Juli. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Markthandel franko Warschau: Roggen 27.50—27.75, Weizen 51—52, Einheitshafer 28—29, Weizenmehl 76—80, Roggenmehl 70proz. 42—43, Weizenkleie 19—21, Roggenkleie 19 bis 20, Umsatz klein, Stimmung ruhig

Das Statistische Büro der Warschauer Getreide- und Warenbörse hat für 4 Hauptgetreidesorten für die Zeit vom 8. bis 14. Juli nachstehende Durchschnittspreise für 100 kg in Złoty errechnet:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inland:				
Warschau	50.25	28.05	—	28.50
Posen	49.33	26.87	—	26.75
Krakau	47.50	25.87	—	27.50
Lemberg	47.00	26.25	—	24.25
Ausland:				
Berlin	51.20	43.25	—	40.28
Hamburg	44.22	38.05	36.16	33.66
Liverpool	48.90	—	—	39.90
Prag	44.62	38.02	41.05	38.15
Brünn	42.50	35.64	36.30	36.43
New York	43.96	36.75	34.53	33.28
Chicago	39.87	33.10	27.15	28.85
Buenos Aires	37.14	—	—	28.20

Lemberg, 18. Juli. Heute bestand nur kleine Nachfrage für Mahlgerste und Buchweizen zu unveränderten Preisen bei behaupteter Tendenz und ruhiger Stimmung. Sonst werden von der Börsendirektion nachstehende Preise veröffentlicht, die auf Grund gezahlter Marktpreise loco Podwołoczyska ermittelt wurden: rumänischer Mais 30—31, Viktoriaerbsen 53.25—57.75, Felderbsen 38—40.50, Ackerbohnen 27.50 bis 28.50, schwarze Wicke 30—35, graue 30—31, süsses Inlandsheu 6—7, Stroh 4—5, Buchweizen 28.25 bis 29.25, Roggenkleie netto ohne Sack 16—16.50, Weizenkleie netto ohne Sack 17.25—17.75, Leinkuchen 41—42, blauer Mohn 120—130, grauer 90—100. Jutesäcke der Firma Stradom Warta 1.65—1.70, gebrauchte gut erhalten 1.30—1.35 je Stück.

Lublin, 18. Juli. Am hiesigen Getreidemarkt ist die Lage unverändert. Notiert wird für 100 kg franko Ladestation: Roggen 25.5—26, Weizen 47.75—48.75, Mahlgerste 25.75—26.25, Hafer 24—24.50. Tendenz für Weizen und Gerste fester, für den Rest behauptet.

Berlin, 18. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 255—257, Juli 271, Sept. 275, Okt. 274. Roggen: märk. 197—200, Juli 219, Sept. 223, Okt. 222. Gerste: Futter- und Industriegerste 182—190, Hafer: märk. 184—194, Weizenmehl 31—35.50, Roggenmehl 27.50 bis 30.75, Weizenkleie 12.75—13. Roggenkleie 12.50. Kleine Speiseerbsen 28—34, Futtererbsen 21—23, Peluschken 25—26.50, Ackerbohnen 21—23, Wicken 27 bis 30, Lupinen, blau, 20—21, Lupinen, gelb, 28.50 bis 30.50, Rapskuchen 19.30, Leinkuchen 23—23.50, Trockenschnitzel 11—11.20, Soyaschrot 20—20.60.

Produktenbericht. Berlin, 19. Juli. Die festere Stimmung, die sich in den gestrigen Abendstunden für Weizen vorübergehend geltend gemacht hatte, machte infolge der schwachen Schlussmeldungen von Uebersee wieder einer Beruhigung Platz, und die Produktenbörse eröffnete mit gegen gestern mittag nur wenig veränderten Preisen. Vom Auslande lagen, namentlich von Nordamerika, stärker ermässigte Cifofferten vor. Geschäft vermochte sich jedoch noch nicht zu entwickeln. In Inlandsweizen alter Ernte kommen nur vereinzelt Abschlüsse zu wenig veränderten Preisen zustande. Geschäft in Neuweizen gestaltet sich schwierig, da Forderungen und Gebote zu weit auseinandergehen. Roggen alter Ernte bleibt reichlich angeboten und infolge des stockenden Mehlgeschäftes schwer verkäuflich. Für Roggen neuer Ernte sind die Verkäufer angesichts der bedeutenden Preisspanne zwischen Weizen und Roggen weiter zurückhaltend. Am Lieferungsmarkt ergaben sich für Weizen nur per Oktober, für Roggen per September Preisveränderungen. Mehl hat weiter sehr ruhiges Geschäft, die Roggenmehlpreise sind durch das reichliche Provinzangebot gedrückt. Hafer bei ausreichendem Angebot ziemlich stetig. In Gerste bleiben die Umsätze gering.

Kattowitz, 18. Juli. Grosshandelspreise für 1 kg: Rindfleisch I. Sorte 3.20. II. Sorte 2.70, III. Sorte (geschlachtet an den Markt gebracht) 2.30, Kalbsfleisch I. Sorte 2.80, II. Sorte 2.10, Schweinefleisch I. Sorte 3.25, II. Sorte 3.15, Speck 3.40—3.60, Im Kleinhandel wird für ½ kg gezahlt: Rindfleisch 1.80, Kalbsfleisch 1.60—1.80, Schweinefleisch 1.80 bis 2.00, Krakauer oder Leberwurst 2.20—2.60, Speck 2 zł.

Baumaterialien. Warschau, 18. Juli. Für Kacheln wird je Stück loko Lager notiert: weisse Quadratkacheln gewöhnliche 60 Groschen, glatte — sogenannte Berliner — 2, Majolikakacheln 30 zł. Der Absatz von Kacheln ist eng mit dem Bauverkehr verbunden, und da der diesjährige Bauverkehr fast vollkommen versagt hat, sind auch die Absatzziffern im Vergleich zum vorigen Jahre stark zurückgegangen. Von grösseren Aufträgen ist nur sehr selten zu höhren. Für den Herbst werden grössere Bestellungen erwartet, so dass man vorerst die Produktion noch nicht eingeschränkt hat.

Kohle. Warschau, 18. Juli. Notierungen für 1 Tonne einschliesslich Lieferung, in Klammern loko Lager: Grob- oder Würfelkohle I. Sorte 68 (62), Nusskohle II. Sorte 55 (49), Nusskohle III.Sorte 47 (41), Koks 90 (83). Die städtischen Versorgungsanstalten notieren für 1 Tonne loko Keller: Kohle 64.50, oberschlesischer Koks 84 zł.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 18. Juli. Das Handelshaus A. Gepner notiert für 1 kg in Złoty: Bancazinn 11, Hüttenblei 1.25, Zink 1.40, Antimon 2.25, Hüttenaluminium 4.30, Zinkblech Grundpreis 1.72, Kupferblech 5.30—5.80, Messingblech 4—4.80.

Kattowitz, 18. Juli. Die Notierungen für 1 Tonne Roheisen sind mit 220 zł loko Ladestation unverändert. Der Vertrieb erfolgt von der Vertretung der Vereinigten Königs- und Laurahütten, der Gesellschaft für den Vertrieb von Rohmetallen in Warschau, ul. Sienna 11.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	19. 7.	18. 7.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	43.50G	43.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	93.50 +	93.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	44.50G	44.50G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	25.00G	25.00 +
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	63.00B	63.00G
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: etwas rege.

Industrieaktien.

	19. 7.	18. 7.		19. 7.	18. 7.
Bank Polski	163.00G	—	Hartwig C.	33.00G	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	78.50 +	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—		Luban	72.00G	—
P. Bk. Ziemian	—	82.00G	Dr. Roman May	103.0 +	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	34.00G	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	158.00G	156.00G
Cukr. Zduny	45.00G	45.00G	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Grodek Elekt	—	4.00 +	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: etwas rege.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 18. Juli. Ungeachtet der immer noch sehr starken Geschäftslosigkeit hat sich die Stimmung weiter gebessert. Umsätze wurden heute nur in Bank-, Kohlen- und Metallaktien getätigt, aber das herauskommende Material war so spärlich, dass sich die Tendenz eher noch befestigte. Bank Polski, Siła i Światło und Lilpop waren gegen Schluss der Börse überhaupt nicht mehr zu erhalten. Von Bankaktien sind ausser der bevorzugten Bank Polski noch Bank Handlowy und Bank Zachodni im Kurse gestiegen, Rest behauptet. Warschauer Kohle nur wenig gefallen. Am Markt für Metallaktien sind Lilpop und Modrzejów gestiegen, während von den übrigen Werten nur Norblin um 5 zł gefallen war. Die Papieraktie Mirków wurde heute ohne den Dividendenkupon für 1928 im Werte von 15 Prozent notiert. An allen anderen Märkten war von Umsätzen nichts zu höhren, aber heute hauptsächlich wegen zu kleinem Angebot. Am Markt für festverzinsliche Werte überwog heute starke Nachfrage, so dass besonders Staatswerte schnell anziehen konnten. Die Gewinne waren zwar nicht sehr gross, aber dafür um so häufiger. Für private Pfandbriefe bestand weitaus weniger Interesse, so dass hier das Geschäft stark an Umfang einbüsste. Auch am Devisenmarkt war heute ein Zunehmen der Geschäftslust zu bemerken. Devise New York und Bar-Dollar wurden heute gar nicht umgesetzt, während für europäische Devisen die Tendenz eher uneinheitlich mit einer leichten Färbung zur Festigkeit war. Die Gewinne und Verluste waren nicht sehr gross und hielten sich die Waage.

Im Privathandel wird notiert: Dollar 8.885, Goldrubel 4.605, Czerwoniec 1.735 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen Banken 892. Nichtamtliche Devisen: Belgrad 15.66, Budapest 155.36, Bukarest 5.285, Oslo 237.75, Helsingfors 22.42, Spanien 130.00, Kopenhagen 237.60, Riga 171.25, Stockholm 239.08, Danzig 172.97, Berlin 212.55, Montreal 8.87, Sofia 6.45.

Fest verzinsliche Werte.

	18. 7.	17. 7.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	62.00	61.75
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	43.50	42.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	83.00	83.00
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	38.00	38.00
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	107.00	106.50
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	18. 7.	17. 7.		18. 7.	17. 7.
Bank Polski	164.00	161.50	Węgiel	67.75	—
Bank Dyskont.	126.00	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	116.00	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	73.00	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	30.50	29.00
Puls	—	8.00	Modrzejów	24.50	24.00
Spies	—	—	Norblin	155.00	160.00
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	26.75	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	125.50	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	121.00
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	31.00	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: befestigt.

Amtliche Devisenkurse.

	18. 7. Geld	18. 7. Brief	17. 7. Geld	17. 7. Brief
Amsterdam	357.10	358.90	—	—
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	123.62	124.25	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.16	43.3775	43.1575	43.37
New York	—	—	8.88	8.92
Paris	34.85	35.03	34.85	35.02
Prag	26.32	26.45	26.32	26.45
Rom	46.56	46.73	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.21	125.83	125.24	125.86
Zürich	171.11	171.98	171.11	171.96

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: uneinheitlich.

Danziger Börse.

Danzig, 18. Juli. Devisen: London 25.0075, Warschau 57.74—57.89, Engl. Pfund 25.00¼, Złoty 57.77—57.92. Privathandel: 100 Gulden 172.95, New York 5.1490, der Złoty zum Dollar 8.905.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 19. Juli, 13,30 Uhr. An der nun schon wieder zur Gewohnheit gewordenen Geschäftslosigkeit der Effektenmärkte änderte sich auch heute zum Wochenschluss nichts. Die Kursfestsetzung war eine ziemlich willkürliche und vollkommen abhängig von dem Ordereingang für die Werte. Spekulation und Publikum hielten sich in Anbetracht des russisch-chinesischen Konfliktes, in dem noch keine Entspannung eingetreten ist, und der weiter die Weltmarktlage gefährdet, weiter vom Markt zurück. Auch die New Yorker Börse verkehrte in unruhiger Haltung, da die Geldsätze wieder einen neuen Rekordstand erhaltten hatten, konnte keine Anregung bieten. Sonst regte nur noch das verlängerte Rohstahlabkommen an. Das Angebot war aber auch heute im allgemeinen nicht so drängend, so dass sich die Kursveränderungen auf den meisten Märkten in engen Grenzen hielten und nur Salz-Detfurt, Westeregeln, Deutsch-Linoleum, Lahmeyer, R. W. E., Svenska, Glanzstoff, Polyphon und Chade-Aktien etwas stärker ins Auge fielen. Es fielen Käufe eines Privatbankhauses auf, das aber nur die Order einer Grossbank für ausländische Rechnung ausführt, in A. E. G. auf. Ueberhaupt wurde es im Verlaufe auf Deckungen wieder etwas freundlicher. Man beurteilte den Russland-China-Konflikt etwas ruhiger und liess sich vor allem von der lebhaften und freundlichen Haltung des A. E. G.-Marktes beeinflussen. Ziemlich lebhaft wurde das Geschäft in Farben, Reichsbank, Stahlverein, Dessauer Gas, Schlesisch-Textil, Deutsche Waffen usw. Anleihen neigten eher zur Schwäche, Ausländer lagen geschäftslos, Anatolier waren etwas gedrückt. Pfandbriefe bei kleinsten Umsätzen gehalten, Roggen bis zu 15 Pfg. schwächer. Devisen leicht abgeschwächt, Yen unsicher. Der Geldmarkt lag vollkommen unverändert und immer noch nicht leichter, Tagesgeld 8½—10½, vereinzelt darunter bis 8 Prozent, Monatsgeld 9½ bis 10½, Warenwechsel 8—9 Prozent. Auch nach 1 Uhr blieb das Geschäft in den Spezialwerten lebhafter, gegen die Höchstkurse konnte man jedoch an einigen Märkten kleine Rückgänge feststellen. Kunstseidewerte lagen bis zu 5 Prozent über Anfang.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	19. 7.	18. 7.		19. 7.	18. 7.
Dt. R.-Bahn	86.87	—	Goldschmidt	76.12	—
A.G.f. Verkehr	142.25	—	Hbg. Elk.-Wk.	138.62	—
Hamb. Amer.	124.75	—	Harpen. Bgw.	147.00	—
Hb. Südam.	167.75	—	Hoesch	134.75	—
Hansa	117.62	—	Holzmann	108.25	—
Nordd. Lloyd	197.75	—	Ilse Bgbau.	212.00	—
Al. Dt. Kr. Anst.	126.75	—	Kali. Asch.	—	—
Barmer Bank	129.00	—	Klöcknerw.	112.00	—
Berl. Hls.-Ges.	212.50	—	Köln-Neuess.	131.25	—
Com. u. Pr.-Bk.	184.75	—	Löwe, Ludw.	200.00	—
Darmst. Bank	278.50	—	Mannesmann	121.00	—
Deutsch. Bank	172.00	—	Mansf. Bergb.	135.00	—
Disc.-Ges.	155.62	—	Metallwaren	125.50	—
Dresdner Bk.	161.50	—	Nat. Auto-Fb.	22.37	22.62
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	88.75	91.00
Schulth. Patz.	305.00	—	Oschl. Koksw	110.25	109.75
A. E. G.	103.50	—	Orenst. u. Kop.	91.00	92.62
Bergmann	81.50	—	Ostwerke	236.50	242.00
Berl. Msch.-F.	75.00	—	Phönix Bgbau	105.12	107.75
Buderus	110.00	—	Rh. Braunkoh.	296.50	300.25
Cop. Hisp. Am.	424.00	—	Rh. Elek.-W.	149.00	151.00
Charl. Wasser	—	—	Rh. Stahlwk.	126.50	128.25
Conti Caoutch.	159.25	—	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	52.75	—	Rütgerswerke	85.12	86.37
Dessauer Gas	195.25	—	Salzdetfurth	394.75	402.00
Dt. Erdöl-Ges.	116.62	—	Schl. Elek.-W.	—	119.25
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	230.12	234.25
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	391.50	—
El. Lief.-Ges.	—	—	Tietz, Leonh	213.75	—
El. Licht u. Kr.	212.00	—	Transradio	177.00	—
Essen. Steink.	136.25	—	Ver. Glanzstoff	389.00	—
I. G. Farben	226.25	—	Ver. Stahlw.	113.75	116.00
Felten u. Guill.	137.00	—	Westeregeln	240.00	244.50
Gelsenk. Bgw	139.00	—	Zellst. Waldh.	239.75	242.00
Ges. f. el. Unt.	211.50	—	Otavi	64.12	64.62

	19. 7.	18. 7.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.37	—
„ „ 60-90 000	51,37	—
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	9.70	9.62

Industrieaktien.

	19. 7.	18. 7.		19. 7.	18. 7.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	—	—
Adlerwerke	50.00	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	—	Motor, Deutz	—	—
Bemberg	224.00	—	Nordd. Wolle	134.25	134.25
Berger, Tiefb.	—	368.00	Pöge, Eltr.-W.	54.12	55.50
Dt. Kabelwk.	71.00	—	Riedel	—	—
Dt Wolle	13.00	19.00	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	72.00	73.00	Sarotti	—	155.75
Feldmühle	196.00	—	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	24.75	23.50
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	295.50	304.50
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	—	150.00
Lahmeyer	169.00	172.62			

Tendenz: geschäftslos.

Amtliche Devisenkurse.

	19. 7. Geld	19. 7. Brief	18. 7. Geld	18. 7. Brief
Buenos Aires	1.758	1.762	1.758	1.762
Canada	—	—	—	—
Bukarest	—	—	—	—
Japan	—	—	—	—
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.335	20.375	20.337	20.377
New York	4.1925	4.2005	4.1915	4.1995
Rio de Janeiro	—	—	—	—
Uruguay	—	—	—	—
Amsterdam	168.19	168.53	168.21	168.55
Athen	—	—	—	—
Brüssel	58.24	58.36	58.24	58.36
Danzig	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
Italien	21.93	21.97	21.93	21.97
Jugoslavien	—	—	—	—
Kopenhagen	111.68	111.90	111.69	111.91
Lissabon	—	—	—	—
Oslo	111.69	111.91	111.69	111.91
Paris	16.425	16.465	16.415	16.455
Prag	—	—	—	—
Schweiz	80.62	80.78	80.61	80.77
Sofia	—	—	—	—
Spanien	—	—	—	—
Stockholm	112.34	112.56	112.38	112.60
Budapest	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Kairo	—	—	—	—
Reykjawik 100 Kronen	91.96	92.14	91.96	92.14
Riga	—	—	—	—
Stalin	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 18. Juli. Auszahlung Warschau 46.20—47.10, grosse Złoty-Noten 46.825—47.225 100 deutsche Rmk. 212.32—213.22.

Der Złoty am 18. Juli. Zürich 58.30, London 43.25, New York 11.25, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Prag 378.25. Mailand 214.50, Wien 79.45—79.73.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 19. Juli für 1 Dollar 8.88, 1 engl. Pfund 43.07, 100 schweizer Frank 170.95, 100 französische Frank 34.70, 100 deutsche Reichsmark 211.55, 100 Danziger Gulden 172.30 zł.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

Kirchenkollekte nach Wahl der Kirchengemeinde.

St. Petrikirche (Evangelische Unitätsgemeinde). Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Haenisch. Sonntag, vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe

St. Paulikirche. Sonntag, 21. (8. n. Trinit.), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Staemmler. 11¼ Uhr: Beichte und Feier des hl. Abendmahls. Ders. Mittwoch, 24.: Die Bibelstunde fällt aus Amtswoche: D. Staemmler.

Christuskirche. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Rhode. Bibelstunde fällt aus.

St. Matthäikirche. Sonntag 10 Uhr: Gottesdienst. Brummack. Dienstag 5 Uhr: Bibelstunde. Freitag 8 Uhr: Wochengottesdienst. — Wochentags 7¼ Uhr: Morgenandacht.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend abends 8: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag vormittag 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa 6). Sonntag 9½: Predigtgottesdienst (ohne Liturgie). Dr. Hoffmann. Danach Vortrag über den Lutherischen Weltkonvent in Kopenhagen. Derselbe. 10 Uhr in Kammthal: Lesegottesdienst.

Evangel. Verein junger Männer. Sonntag getrennte Versammlungen (s. Anschl.). Montag und Mittwoch 8 Uhr: Posaunenchor. Donnerstag 7½ Uhr: Singstunde, 8½ Uhr: Bibelbesprechung. Sonnabend: Turnen.

Evangelischer Jungmädchenverein. Sonntag: Wanderung. 8 Uhr Treffen Endstation der 9 in Golentschin. Für die, die nur am Nachmittag können, geht der Zug 15,15 Uhr, Treffen ¾3 vor dem Hauptbahnhof. Fahrkarte bis Kiekrz. Montag: ½8 jüngere Gruppe. Mittwoch: 8 ältere Gruppe. Freitag: 8 Lautenstunde.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag 9 Uhr. Ausflug nach Golentschin. Freitag 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Baptistengemeinde (Przemysłowa 12). Sonntag vorm. 10 Uhr: Predigt. Drews. Nachm. 3 Uhr: poln. Predigt. Strzelec. Nachm. 4½ Uhr: Predigt. Drews. Mittwoch abend 8 Uhr: poln. Predigt. Strzelec. Donnerstag abend 8 Uhr: Gebetsandacht. Drews.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Mrotschen,** 18. Juli. In der Nacht zum Freitag brannte die Motormühle des Müllermeisters Prigan in Wiesengrund nieder. Außer Mehl und Getreide fielen wertvolle Maschinen, die erst vor kurzer Zeit angeschafft waren, dem Feuer zum Opfer. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

* **Neustadt b. P.,** 18. Juli. Einem J. Wolski wurden 1000 Złoty aus einem verschlossenen Schrank gestohlen. Die Täter sind nicht bekannt.

* **Samter,** 18. Juli. Bei den Landwirten Józef Golas und Andrzej Szarcz in Krzeszkowice verursachte Feuer einen Schaden von 6000 Złoty. Das Feuer war durch Funken aus dem Schornstein entstanden. — Im Walde von Szczepankowo versuchte der inzwischen verhaftete Antoni Kafka sich an einer Lehrerin Wiktorja R. schwer zu vergehen.

* **Schildberg,** 18. Juli. Auf dem hiesigen Postamt hat ein Beamter beim Fenster I bei einer Auszahlung am 5. d. Mts. einer Person durch ein Versehen 500 Złoty zuviel ausgezahlt. Da die betreffende Person bis jetzt an eine Rückgabe des Geldes nicht gedacht hat, so muß der Beamte die fehlende Summe aus eigenen Mitteln ersetzen.

* **Schrimm,** 18. Juli. Die Stadtverwaltung hat, dem „Nowy Kurjer" zufolge, der Firma „Malto" eine gepflasterte Straße zu 10 Złoty für das Quadratmeter verkauft. Die Straße liegt zwischen dem Unternehmen „Malto" und dem Rajewskischen Besitz.

* **Schubin,** 17. Juli. Während einer mehrtägigen Abwesenheit des Wirtschaftsbeamten W. Hinze in Schubin-Dorf brachen Diebe in seine Wohnung ein und stahlen Kleidungsstücke und andere Sachen im Werte von 2000 Złoty.

* **Wirsitz,** 15. Juli. Ein Großfeuer vernichtete in der Nacht zum Freitag die Motormühle des Eduard Priegmann mit allen Roggen- und Mehlvorräten. Der Schaden beträgt 100 000 Złoty. Als Brandursache nimmt man an, daß die Lager der Transmissionen beim Elevator im oberen Teile der Mühle sich heißgelaufen hatten.

* **Wissek,** 13. Juli. Ganz unerwartet starb der frühere Bürgermeister von Wissek, Karl Severin, der seit Jahren an der Spitze der Hohensteiner Stadtverwaltung als Bürgermeister stand. Severin erfreute sich in Wissek wie später in Hohenstein außerordentlich großer Wertschätzung. Für die Stadt Hohenstein ist sein Wirken, besonders in der Kriegs- und Nachkriegszeit, von größter Bedeutung gewesen. Er hat sich um den Wiederaufbau Hohensteins außerordentlich verdient gemacht, auch an dem Zustandekommen des Tannenberg-Denkmals war er in hervorragendem Maße beteiligt.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Dirschau,** 17. Juli. Die Kinder des Eisenbahntelephonisten B. Kerski befanden sich Montag nachmittags an der Weichsel. Der neunjährige Anton ging ins Wasser, geriet an eine tiefe Stelle und begann zu sinken. Seine beiden Schwestern eilten dem Bruder zur Hilfe und gerieten ebenfalls in Lebensgefahr. Lehrer Dittmann, der sich in der Nähe befand, rettete die beiden Mädchen, die bereits die Besinnung verloren hatten. Der Knabe war jedoch bereits untergegangen. Trotz eifrigen Suchens konnte die Leiche noch nicht geborgen werden.

* **Graudenz,** 18. Juli. Verschwunden ist seit dem 4. d. Mts. aus Graudenz der hier bei dem Tischlermeister Zieliński, Langestraße (Długa) Nr. 18, in der Lehre befindlich gewesene 17jährige Sohn des Eisenbahnschaffners Stanisław Waś in Iłowo, Lipowa 6. In einem Briefe, den er an einen seiner Kollegen schrieb, erklärte der Ausreißer, daß er keine Lust zum Lernen habe, nicht mehr zurückzukehren gedenke und dorthin gehen wolle, wo man weder zu lernen noch zu arbeiten brauche.

* **Thorn,** 16. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich Sonnabend nachmittags auf dem Hauptbahnhof. Der Bahnhofswirt hatte den Besuch einer Verwandten, Frl. Elżbieta Nogalska aus Schwetz, erhalten, die sich vom Dache des Restaurationsgebäudes aus das Stadtbild Thorns ansehen wollte. Dabei trat sie auf einen mit Glas eingedeckten Teil, brach durch und fiel ein Stockwerk tief hinunter. Bei dem Sturz zog sie sich schwere Körperverletzungen zu, die ihre sofortige Ueberführung in das städtische Krankenhaus erforderlich machten.

* **Thorn,** 18. Juli. Einem schweren Unglücksfall fiel der in der Graudenzer Straße Nr. 211 wohnhafte Leon Barański zum Opfer. Während er mit Arbeiten an einem Schleifstein beschäftigt war, sprang plötzlich ein Stück des Steines ab und drang ihm in den Unterleib. Er wurde in schwerverletztem Zustande durch den Rettungsdienst in das Diakonissen-Krankenhaus eingeliefert. Der Verletzte steht im Alter von 26 Jahren und ist verheiratet. — Dienstag nachmittags ereignete sich am Weichselufer neben der Uferbahn ein Unglücksfall. Ein 12jähriger Knabe, Sohn des Schuhmachermeisters Makowski in der Baderstraße (ul. Łazienna) 7, kletterte auf einen der dort befindlichen Lindenbäume, um Lindenblüten zu sammeln. Plötzlich stürzte er herab, und zwar so unglücklich, daß er mit dem Kopfe auf die Schienen aufschlug und sich schwere Verletzungen zuzog. In bewußtlosem Zustande wurde er nach Hause gebracht und von dort durch den Sanitätsdienst in das städtische Krankenhaus geschafft.

* **Tuchel,** 18. Juli. Ein Großfeuer wütete auf dem Mühlengut Rudamühl bei Tuchel, Besitzer A. Ilvicki. Die Wassermühle und ein Einwohnerhaus blieben verschont, das Gutshaus, die Scheune und zwei Ställe wurden vom Brande vernichtet. Mitverbrannt ist das gesamte tote Inventar, Möbel, Betten, Kleider, Haus- und Küchengerät. Vieh und Pferde konnten in Sicherheit gebracht werden. Das Federvieh kam in den Flammen um. Das Feuer kam in der Nacht zum Montag aus, die Brandursache ist noch nicht festgestellt. Der Besitzer des Grundstücks befand sich zum Besuch der Ausstellung in Posen, zwei erwachsene Töchter sind nach Inowrocław gereist, Frau J. mit dem ältesten Sohn und den andern Kindern war bei Verwandten in Brust, Kreis Tuchel, zu Besuch; zu Hause war nur der zweitälteste Sohn. Als Frau J. mit den Kindern Montag früh aus Brust zurückkehrte, lag das Grundstück in Asche.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Kielce,** 16. Juli. Vorgestern nacht brach im Eisenbahnlager der Gebrüder Rottenberg in Kielce Feuer aus. Das Feuer griff bald auf die benachbarten Häuser über, so daß diese von den Bewohnern verlassen wurden. Im Lager befanden sich landwirtschaftliche Maschinen, Flugapparate, Manufaktur- und Papierwaren. Die Waren waren Eigentum der Lodzer Handelsbank, Diskontobank und anderer Kreditgesellschaften. Die Waren waren meist nicht versichert. Der Schaden beläuft sich auf etwa 1 Million Złoty. Das Feuer war durch Funkenwurf entstanden.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Gnesen,** 18. Juli. Die 2. Strafkammer verurteilte den 30jährigen Gerichtsvollzieher Wacław Łabędzki wegen Unterschlagung von 4248.57 Złoty zu einem Jahr Gefängnis.

* **Lissa,** 17. Juli. Wegen Beleidigung des Marschalls Piłsudski verurteilte das Bezirksgericht den B. Płócieniak aus Dębice zu 500 Złoty Geldstrafe.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

H. K. in N. Die Aufwertung der gewöhnlichen Hypothek erfolgt mit 15 Prozent.

W. S. R. 1929. 1. Der Einkommensteuer unterliegen die Arbeiterlöhne und Beamtengehälter von einem Monatseinkommen von 208,33 Złoty an. Die Steuer ist vom Arbeitnehmer allein zu tragen und schwankt zwischen 1,5 Prozent bis 25 Prozent. 2. Bezüglich der Abzüge können wir Ihnen die Bestimmungen im Briefkasten nicht angeben. Am besten tun Sie, sich Einkommensteuererklärungen in deutscher Uebersetzung vom Verband für Handel und Gewerbe in Posen kommen zu lassen; Sie finden dort die zulässigen Abzüge angegeben. 3. Der volle Betrag ist zu verstempeln. Mahnungen als solche sind stempelsteuerfrei. Auszüge müssen das Blatt mit zwanzig Groschen verstempelt werden. 4. der Arbeitgeber zahlt zur Arbeitslosenversicherung 1,35 Prozent, der Arbeitnehmer 0,45 Prozent. (Siehe den betr. Artikel in Nr. 163 des „Pos. Tagebl.", Beilage, 1. Spalte, S. 5.) Diese Eingabe ist auch mit Stempelmarke zu versehen.

Sport und Spiel.

= **Bezirksmeisterschaftsschwimmen.** Am heutigen dritten Tage findet das Finale des 400-Meter-Schwimmens, beliebig für Damen und Herren, statt. Ferner werden die sich einer großen Beliebtheit erfreuenden Wasserballspiele zwischen I. Schwimmverein Poznań und P. T. P., und Legja gegen Unja ausgetragen. Der I. Schwimmverein Poznań, der im vorigen Jahre die Meisterschaft und somit den Wanderpokal im Wasserballspiel errang, verteidigt ihn dieses Jahr, tritt aber leider mit Ersatzmannschaften an, da verschiedene der besten Spieler beim Militär sind. Zu der alten ausgezeichneten Mannschaft gehören: Otto Herberg, als Torwart, ferner Hans Łopaczik und Fritz Baum, letzterer ist ausgezeichnet im Sturm. Die neuen Spieler sind: Schilling, Wesołowski, Brochoński und Cierpiński. Beginn der Wettkämpfe heute, Freitag, abends 7 Uhr in der Schwimmanstalt des P. O. Z. P., Droga Dembińska 11 (fr. Eichwaldstraße). Die Pflichttrainingsabende des I. Schwimmvereins Poznań sind für Montag, Mittwoch und Sonnabend festgesetzt. Anmeldungen neuer Sportsfreunde, Schwimmer und Schwimmerinnen, werden dort entgegengenommen; mit der Ausbildnug sind besondere Schwimmwarte betraut. Schriftliche Anfragen sind zu richten an den I. Schriftführer Walter F. Meyer, ul. Poznańska Nr. 58 I.

Wettervoraussage für Sonnabend, 20. Juli.

= **Berlin, 19. Juli.** Für das mittlere Norddeutschland: Warm und ziemlich heiter, nur geringe Gewitterneigung. Für das übrige Deutschland: Fortdauer des beständigen Sommerwetters, vereinzelte Gewitter nicht ausgeschlossen.

Ziehung

der 3. Klasse der Polnischen Staatslotterie.
(2. Tag, ohne Gewähr.)
20 000 Złoty auf Nummer 139 864.

rates. Im Namen der Regierung spricht der Innenminister Skladkowski. Nach Beendigung des Kongresses werden die ausländischen Aerzte in vier Gruppen Polen besichtigen. Die erste Gruppe begibt sich nach Posen, Krakau, Zakopane, um unterwegs bei den Potockis in Łańcut abzusteigen. Die zweite Gruppe besucht Kattowitz, Chorzów, Krakau und Zakopane, die dritte nur die Posener Landesausstellung, während die vierte Gruppe eine Reise nach Krakau, Zakopane, Szczawnica und Krynica unternimmt.

Eine deutsche Delegation nimmt an diesem Kongreß nicht teil. Bekanntlich waren zu dem ersten nach dem Weltkriege stattgefundenen Kongreß die Deutschen seitens des internationalen Büros nicht eingeladen worden. Die nachherige Tagung in Paris hat diesen Schritt des Büros nicht nur gebilligt, sondern auch eine Entschließung gefaßt, in der das Verhalten der deutschen Gelehrten während des Weltkrieges verurteilt wurde. In der im Jahre 1926 in Rom stattgefundenen Chirurgen-Tagung wurde der Beschluß gefaßt, die Vertreter der Zentralmächte wieder aufzunehmen. Dieser Beschluß wurde den Komitees der Zentralmächte mitgeteilt. Darauf antwortete Prof. Kuettner im Namen des deutschen chirurgischen Vereins, daß **kein bekannter und geachteter deutscher Chirurg angesichts des im höchsten Grade beleidigenden Pariser Beschlusses Delegierter auf der Tagung in Warschau sein wolle. Erst müßte der Pariser Beschluß mit dem Ausdruck des Bedauerns zurückgenommen werden; dann würden die deutschen Chirurgen sich auch auf dem Internationalen Chirurgenkongreß wieder einfinden.**

Achtung, Stadtverordnetenwahlen!

Listen einsehen!

Die Stadtverordnetenwahlen finden auch in der Stadt Posen im Oktober statt. Der Magistrat macht bekannt, daß vom 15. bis 30. Juli die Wählerlisten von 10 bis 17 Uhr zur Einsichtnahme ausliegen, und zwar: 1. für die Altstadt, Kommenderie und Rataj im Rathause, Zimmer 15, 1. Stock; 2. für Wilda, Dembsen, Gurtschin, St. Lazarus, Jersitz und Solatsch im Stadtverordnetensitzungssaale, Rathaus, 2. Stock; für Główno im Büro des Magistratskommissars in Główno; 4. für Starołęka (früher Luisenhain; im Büro des Magistratskommissars in Starołęka; 5. für Winiary und Naramowice im Büro des Magistratskommissars in Winiary. Einsprüche wegen Ungenauigkeiten können an den Magistrat bis 30. Juli gerichtet werden.

Es ist von grundlegender Wichtigkeit, daß jeder Wahlberechtigte sich persönlich davon überzeugt, ob sein Name in der betreffenden Wahlliste steht. Auskünfte gibt das Geschäftszimmer der deutschen Abgeordneten in Sejm und Senat, Poznań, Wały Leszczyńskiego 3, Tel. 2157.

Wahlberechtigt sind sowohl Männer als auch Frauen, die am 15. Juli das 21. Lebensjahr vollendet haben, im Bereiche der Stadt Posen mindestens ein halbes Jahr, d. h. vom 15. Januar 1929 ab wohnen, die polnische Staatsangehörigkeit besitzen und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Neue Schwierigkeiten in den englisch-russischen Beziehungen.

London, 19. Juli. (R.) „Morningpost“ will von einer Zurückweisung wissen, die die britische Regierung in ihren Bemühungen, die diplomatischen Beziehungen mit der Sowjetregierung wieder aufzunehmen, von seiten Rußlands erfahren habe. Hendersons Note, in der er darum ersuchte, daß ein Vertreter der Sowjetregierung nach London kommen solle, um alle zur Wiederaufnahme der Beziehungen in Betracht kommenden Fragen, wie antibritische Propaganda und die Regelung der russischen Schulden, zu erörtern, sei in Moskau ungünstig aufgenommen worden. Moskau sei, wie es heißt, nicht bereit, diese Vorbedingung für eine Anerkennung zu erörtern. Die Sowjetregierung bestehe darauf, daß Verhandlungen über diese Punkte auf dem regelrechten diplomatischen Wege nach der Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen den beiden Regierungen geführt werden. Die Antwort der Sowjetregierung werde in der Kabinettssitzung der nächsten Woche erwogen werden. „Times“ dagegen berichten, die Antwort der Sowjetregierung sei noch nicht beim „Foreign Office“ eingetroffen.

Die geplante Amerikareise Macdonalds.

London, 19. Juli. (R.) „Times“ melden aus Washington: Im Staatsdepartement nimmt man nicht an, daß es Macdonalds Wunsch sei, den von ihm geplanten Besuch in den Vereinigten Staaten nicht abzustatten, so lange es nicht feststeht, daß diese Reise eine erfolgverheißende Förderung der allgemeinen Bemühungen um das Zustandekommen einer Vereinbarung über die Abrüstung zur See verspricht.



Zu dem russisch-chinesischen Konflikt.

Die chinesische Antwort auf das russische Ultimatum hat die Sowjet-Regierung für unbefriedigend erklärt. Die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern sind bereits abgebrochen. Nach einer Meldung aus Peking soll es auch schon zu einem Zusammenstoß der russischen und chinesischen Streitkräfte gekommen sein. — Feldgeschütz der nordchinesischen Truppen in Kampfstellung.

Aus der Republik Polen.

Dr. Hermes.

Warschau, 19. Juli. Am 6. August trifft Dr. Hermes zur Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Polen und Deutschland hier ein.

Dr. Górecki wird Diplomat.

Warschau, 18. Juli. (A. W.) Die „Gazeta Warszawska“ meldet, daß dem früheren Direktor der Polnischen Telegraphenagentur, Dr. Górecki, ein diplomatischer Posten im Westen vorgeschlagen worden sei. Die Uebernahme dieses Postens soll nach dem Urlaub des Herrn Górecki endgültig entschieden werden.

Piłsudski wird auf der Legionistentagung sprechen.

Warschau, 19. Juli. Marschall Piłsudski wird auch in diesem Jahre auf der Tagung der Legionisten eine Rede halten. Da der Marschall es liebt, in solchen Reden die aktuellen politischen Probleme zu behandeln, so wird seiner Rede mit großem Interesse entgegengesehen.

Die Dementiermaschine in Bewegung

Warschau, 19. Juli. In den letzten Tagen hatte sich das Gerücht verbreitet, der Handelsminister Kwiatkowski werde gegen eine feste Bezahlung (genannt wurden 5000 Dollar im Monat) an die Spitze des zu bildenden Harriman-Konzerns in Polen treten. Da sich nun der Handelsminister auf Urlaub befindet, hat es das Handelsministerium übernommen, dieses Gerücht mit aller Energie zu dementieren. Es sei vollkommen aus der Luft gegriffen. Weiter wird das Gerücht dementiert, daß in nächster Zeit eine Erhöhung der Eisenpreise zu erwarten sei. Das Ministerium gibt bekannt, daß es jedem Versuch, eine Erhöhung der Eisenpreise vorzunehmen, mit aller Schärfe entgegentreten werde.

Die polnisch-südslawischen Handelsvertragsverhandlungen.

Warschau, 19. Februar. Die Handelsvertragsverhandlungen, die zwischen Polen und Südslawien in Belgrad geführt wurden, sind wegen der Sommerferien unterbrochen worden. Sie werden erst im Herbst wieder aufgenommen. Die Verhandlungen haben sich bisher günstig entwickelt.

Ein interessanter Prozeß in Sicht.

Warschau, 19. Juli. Die Warschauer „Rzeczpospolita“ schreibt: „Der gestrige „Kurjer Czerwony“ brachte eine Notiz, in der er erklärte, daß er gegen das von Herrn Wacław Dziekoński geleitete Wochenblatt „Placówka“ gerichtlich vorgehen werde, weil es in der letzten Nummer ein satirisches Gedicht brachte, das sich gegen die sogenannte „rote Presse“ richte. In diesem Gedicht behauptet die „Placówka“, daß 55 Prozent der Anteile der roten Presse sich in deutscher Hand befänden. Ein auf solcher Grundlage gestützter Prozeß wird zweifellos an interessanten Momenten reich sein, um so mehr, als in journalistischen Kreisen schon seit langem das Gerücht von nahen Finanzbeziehungen zwischen der roten Presse und dem bekannten Verlagskonzern von Ullstein, in dessen Besitz sich die „Vossische Zeitung“ und eine Reihe anderer deutscher Blätter befinden, verbreitet gewesen ist.“

Deutsches Reich.

Schlägermensur mit tödlichem Ausgang.

Weimar, 18. Juli. Vor dem erweiterten Schöffengericht Jena wurde der Student Werner Gottfried Scheling wegen Zweikampfes mit tödlichen Waffen und tödlicher Verletzung des Gegners während der Kampfhandlung zu sechs Monaten Festungshaft verurteilt. Der Angeklagte hat am 15. Juli den Studenten Hans Czernikau während einer Bestimmungsmensur in einer Gastwirtschaft in Winzerloch bei Jena tödlich verletzt. Scheling bestreitet jede Schuld, führt die tödliche Verletzung auf einen unglücklichen Zufall zurück. Der Gegner sei getaumelt und auf seine Waffe gestürzt. Staatsanwalt Dr. Pfeiffer beantragte zwei Jahre Festung, weil die Schlägermensur nach der herrschenden Rechtsprechung ein Zweikampf mit tödlichen Waffen sei.

10000 Polizeiverordnungen aufgehoben.

Berlin, 19. Juli. (R.) Der vom preußischen Innenministerium zu Beginn d. Js. herausgegebene Erlaß, durch den die preußischen Regierungsstellen die vor dem 1. Januar 1800 erlassenen Polizeiverordnungen außer Kraft setzten, hat zur Folge gehabt, daß bis jetzt insgesamt 10000 preußische Polizeiverordnungen aufgehoben sind.

Wilhelm Kahl-Spende.

Berlin, 18. Juli. (R.) Herr Geheimrat Dr. Kahl ersucht uns um Weitergabe der nachstehenden Kundgebung an die deutsche Presse: „An meinem 80. Geburtstag wurde mir als Ergebnis einer im Reiche und in Oesterreich veranstalteten Sammlung eine Spende für gemeinnützige Zwecke zur freien Verfügung überreicht. Wiederholt sage ich für diese Ehrung öffentlich dem Komitee und allen Spendern meinen tiefempfundenen herzlichen Dank und verbinde damit die Bekanntmachung, daß ich diese Spende durch die Friedrich-Wilhelms-Universität der Juristischen Fakultät als Stützung für wissenschaftliche Zwecke zugeführt habe. Damit hoffe ich den lernbegierigen Mitgliedern aus allen Volkskreisen geholfen zu haben. Der Dank dafür gebührt aber nicht mir, sondern allen Spendern. Der Presse wäre ich aufrichtig verbunden, wenn sie sich angelegen sein ließe, diesen Wunsch meiner unauslöschlichen Dankbarkeit so weit als möglich in die Lande zu tragen.“

Verfahren wegen versuchter Spionage

Hannover, 17. Juli. Gegen die hiesige kommunistische „Neue Arbeiter-Zeitung“ ist ein Verfahren wegen versuchter Spionage eingeleitet worden. Die Spionage wird darin erblickt, daß das genannte Blatt in Form eines Aufrufes im November vergangenen Jahres eine Notiz mit folgendem Wortlaut brachte: „Welche Betriebe arbeiten für den kommenden Krieg? Welche können auf den Krieg schnell umgestellt werden und wie? Arbeiterkorrespondenten vor die Front! Berichtet ausführlich über diese Frage an die Zeitung! Der beste Bericht bekommt Ehrenplatz in dieser Zeitung.“ Der beschuldigte Redakteur wurde vom Untersuchungsrichter beim Amtsgericht Hannover vernommen. Die NAZ. bemerkt dazu: „Aus den Fragen des Untersuchungsrichters muß die Schlußfolgerung gezogen werden, daß der Reichsanwalt versucht, eine versuchte Spionage zugunsten Sowjetrußlands zu konstruieren.“

Zwei Millionen Obstbäume in Ostpreußen erfroren.

Königsberg, 17. Juli. Wie bekannt, hat Ostpreußen einen ganz barbarischen Winter hinter sich. Man zählte in Königsberg bis 34 Grad Kälte, und in der Provinz maß man sogar bis — 42 Grad Celsius. Daß ganze Gärten und Alleen von Obstbäumen vernichtet worden sind, war schon bekannt. Welch erschreckenden Umfang die Frostschäden angenommen haben, erfuhr man aber erst auf der Tagung des Landesverbandes Ostpreußen im Reichsverband des Deutschen Gartenbaus in Insterburg. Direktor Hildebrandt von der Gärtnerlehranstalt Tapiau gab als Hauptredner bekannt, daß der Schaden auf etwa zwei Millionen Obstbäume zu schätzen ist. Als Lehre daraus müsse man die Sorteneinschränkung, vor allen Dingen die Abstammung berücksichtigen

Aus anderen Ländern.

25 Jahre Technische Hochschule Danzig.

Danzig, 19. Juli. Die Technische Hochschule Danzig begeht in diesen Tagen die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Es finden aus diesem Anlaß eine ganze Reihe von Festlichkeiten statt. U. a. hat der Dichter Walter v. Molo eine Dichtung eigens für diesen Zweck geschaffen, einen Einakter, betitelt „Ein fröhliches Vorspiel“, der im Rahmen der Festvorstellung zur Uraufführung gelangt.

Nachtsitzung der französischen Kammer.

Paris, 19. Juli. (R.) Die Kammer setzte die allgemeine Aussprache über die Schuldenfrage am Donnerstag in einer Nachtsitzung fort, ohne daß die Aussprache wesentlich neue Punkte zutage gefördert hätte. Die Sprecher der Demokraten und der Gruppe Maginot—Reynaud entwickelten in einer nahezu zweistündigen Rede die Gründe, die für eine Ratifizierung sprechen. Nach einer mehr technischen Auseinandersetzung zwischen den Rednern und dem Berichterstatter des auswärtigen Ausschusses über die etwaige Rückwirkung der Zahlung von 400 Millionen Dollar auf den amerikanischen Markt wurde die Sitzung auf Freitag vormittag 10 Uhr vertagt.

Explosion auf einem Schwarzen-Meer-Dampfer.

Bukarest, 18. Juli. Ein gesetzliches Schiffsunglück wird aus Konstanza gemeldet. Ein ägyptischer Dampfer, der in Batum Petroleum geladen hatte, explodierte plötzlich aus bisher nicht bekannter Ursache. Der Tank geriet in Flammen, die mit unheimlicher Schnelligkeit um sich griffen, so daß bald das ganze Schiff ein einziges Flammenmeer bildete. Die Matrosen des Dampfers fingen in ihrer Angst plötzlich zu meutern an, was das Unglück noch verschlimmerte. Die Rettungsmaßnahmen wurden nun — wo eine Kommandogewalt fehlte — überstürzt und sinnlos vorgenommen. Der größte Teil der Mannschaft ist ertrunken oder in den Flammen umgekommen. Nur wenige Mann von der Besatzung, darunter der Kapitän des Schiffes konnten sich in die Boote retten. Ein russischer Dampfer fischte sie auf und brachte sie nach Batum zurück.

Die Auseinandersetzungen über den Tagungsort der Reparationskonferenz.

Paris, 19. Juli. (R.) „Matin“ erklärt: In gewissen französischen Kreisen ist man erstaunt, daß das Foreign Office die letzte Note des Quai d'Orsay über die Wahl des Tagungsortes der Reparationskonferenz noch nicht beantwortet hat. Tatsächlich hat der englische Botschafter in Paris, Tyrell, von seiner Regierung bereits die erforderlichen Anweisungen erhalten und wartet offenbar nur das Ende der Kammerdebatte über die Ratifizierung der Schuldenabkommen Frankreichs ab, um mit Poincaré über alle schwebenden Fragen und besonders über die Wahl des Tagungsortes zu konferieren.

Wieder eine Räumungsmeldung.

London, 19. Juli. (R.) Die Räumung des Rheinlandes wird heute von dem politischen Mitarbeiter der „Daily Mail“ als bevorstehend bezeichnet. Wie der Mitarbeiter hört, sind nunmehr alle Vorbereitungen für die Räumung soweit fortgeschritten, daß Vorsorge für die Unterkunft der zurückkehrenden britischen Truppen bereits getroffen wird. In verschiedenen Landesteilen würden Baracken instand gesetzt und verschiedene Unterkunftslager für die zurückkehrenden Regimenter geräumt.

Der Kampf um das ukrainische Getreide

Charkow, 17. Juli. Die ukrainische Sowjetregierung hat ein Dekret erlassen, das als eine neue Verschärfung im Kampf um das Getreide zu betrachten ist. Es handelt sich um empfindliche Sanktionen gegen Landwirte, die sich den Beschlüssen der sogenannten allgemeinen Versammlung von Dorfbewohnern über die Ablieferung von Getreide an staatliche bzw. genossenschaftliche Einkaufsorgane widersetzen. Dem Dorfsowjet ist durch das Dekret die Befugnis erteilt worden, Landwirte, die die Ablieferung ihres „überflüssigen Getreides“ verweigern, auf administrativem Wege mit Geldstrafen in Höhe des fünffachen Wertes des abzuliefernden Getreides zu belegen. Die Dorfsowjets sind berechtigt, das Vermögen solcher Bauern gegebenenfalls zur Versteigerung zu bringen. Geht die Verweigerung der Getreideablieferung auf eine Vereinbarung zwischen mehreren Personen zurück, so ist gegen diese ein strafrechtliches Verfahren einzuleiten. Die sowjetamtlichen „Wisti“ betonen in diesem Kommentar zu dem Dekret, daß es gegen die Großbauern gerichtet sei.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr**. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: **Johannes Senftleben**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z oo. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Die letzten Telegramme.

Amerika über Deutschlands Wirtschaftslage.

Washington, 19. Juli. (R.) Das Handelsamt veröffentlicht den Bericht des stellvertretenden Handelsattachés in Berlin, in dem die Besserung der deutschen Wirtschaftslage hervorgehoben wird, die sich besonders in Wiederaufnahme von Auslandsanleihen zeigt, in Auswirkung auf die Pariser Reparationsverhandlungen.

Zum Flug der „Sverige“.

London, 19. Juli. (R.) Das schwedische Flugzeug „Sverige“, das gestern vormittag in Richtung nach Rador gestartet war, ist um 1 Uhr nachmittags wegen dichten Nebels nach Grönland zurückgekehrt.

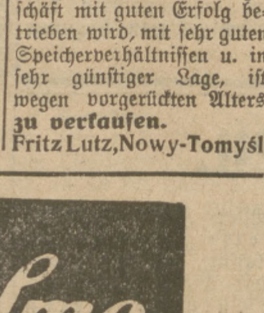
Sendling-Klein-Kraft
Motoren
mit 2 Schwungrädern u. Verdampfungskühlung, feststehend und fahrbar, von 2—10 PS,
für Landwirtschaft und Gewerbe.
Erica
Motor-Dreschmaschinen
denkbar größte Einfachheit, sauberste Reinigung
in Verbindung mit Sendling-Motor der billigste und idealste
Motordreschsatz
Günters eiserne Breitdreschmaschine
fahrbar mit Rollenschüttler ist unbedingt die beste u. billigste.
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6, Tel. 52—25.



Dauerstellung,

wo für einen ledigen Beamten die Führung eigenen Haushaltes möglich ist, wird für den 1. Januar 1930 gesucht. Erstklassige Zeugnisse, 17 jährige Praxis. Letzte leitende Stellung in bedeutender Saatzuchtwirtschaft. Betreffender ist mit der Bewirtschaftung von schwerem und leichtem Boden vertraut. er beherrscht die polnische Sprache in Wort und Schrift. Meldungen an den

Verband der Güterbeamten für Polen
Poznań-Piekary 16/17
Telephon 1460/5665/5666.



Ein Grundstück

in der Kreisstadt Nowy-Tomyśl, auf welchem seit 40 Jahren ein Getreidegeschäft mit guten Erfolg betrieben wird, mit sehr guten Speicherverhältnissen u. in sehr günstiger Lage, ist wegen vorgerückten Alters **zu verkaufen.**
Fritz Lutz, Nowy-Tomyśl

K.K.P.

Reste-Woche

vom 8. bis 20. Juli gelangen zum Ausverkauf und zwar

20–40% *unter unseren regulären, festen Preisen.*

Reste u. Coupons von Läufer- und Auslegestoffen in Jute, Kokos, Wolle und Plüsch. — Möbel-Dekorationsstoffe und Madras. Aussortierte Teppiche, Vorleger, Kelims und beschädigte Stücke verschiedener Art.

Tisch- Bett- und Diwandecken.

Teppich-Zentrale
Kazimierz Kużaj, ul. 27 Grudnia 9
Größtes Spezialgeschäft in Poznań
Gegründet 1896.



Vom 15. d. Mts.

Billige Wäsche-Woche

10 bis 20% Rabatt bei Bar-Einkäufen

Wer einmal bei mir gekauft hat, kauft immer!
Eigene Fabrikation. Guter Sitz - volle Weiten

W. HAHN POZNAŃ Stary Rynek 58
Moderne Herren-Artikel gegenüber der Drogerie Czepczyński

Linoleum

glatt in verschiedenen Farben u. Dessins sowie
Teppiche u. Läufer
kauft man am günstigsten bei
WALIGÓRSKI
nur an der ulica Pocztowa.

Flügel-Pianino oder Fisharmonium zu kauf. **gesucht.** Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6. u. **1195.**



Städtische Waldoper Zoppot

Richard-Wagner-Festspiele am 25., 28., 30. Juli, 1. u. 4. Aug. 1929

„Die Meistersinger von Nürnberg"

Beginn 7 Uhr

Musikalische Leitung: **Prof. Dr. Max v. Schillings.**
Künstlerische Leitung und Regie: Oberregisseur **Herm. Merz.**
Vorbereitender Kapellmeister u. Dirigent einer Aufführung: **Karl Tutein.**
Mitwirkende: Kammersänger **Plaschke, Max Roth, Emanuel List, Herbert Janssen,** Kammersänger **Leo Schützendorf,** Kammersänger **Eduard Habich, Carl Jöken, Wilhelm Gombert,** Kammersänger **Carl Martin Oehmann, Josef Kalenberg, Maria Hussa-Greve, Göta Ljungberg,** Kammersängerin **Margarete Arndt-Ober, Arnold Greve.**
Orchester: 120 Künstler; Erster Konzertmeister **G. Kniestädt.**
Chor 400 Mitwirkende.

Eintrittspreise **3—15** Gulden. Vorverkauf: **Danzig:** Musikalienhandlung **Herm. Lau,** Langgasse 71, Tel. 234 20. **Langfuhr:** Buchhandlung **Paul Fiebig,** Hauptstr. 13, Tel. 420 79. **Zoppot:** Buchhandlung **Kießlich,** Am Markt, Tel. 512 25.

Hebamme

Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2, 1 Treppe l., früh. Wienerstr. in Poznań im Zentrum, 2. Haus v. Plac Św. Krzyski früher Petriplatz.

Diwan-, Bett-Tischdecken
K. Kużaj
27 Grudnia 9
K.K.P.

Sommersprossen
Sonnenbrand, gelbe Flecke u. andere Hautunreinigkeiten beseitigt unter Garantie
„Axela-Créme"
1/2 Dose: 2.50 zł
1/1 Dose: 4.50 zł
dazu „Axela-Seife" 1 Stück: 1.25 zł.
In Apotheken, Drogenhandlung. u. Parfümerien od. direkt durch die Firma
J. Gadebusch, Poznań Nowa 7

Tausch!

Ein Grundstück

in einer klein. Stadt Dtschl. mit 2 Geschäften, Kolonial-, Destillations- und Installationsgeschäft, sofort gegen 1 Geschäft oder Grundstück mit Geschäft zu tauschen gesucht. Offerten an
Fr. Ciesielski, ul. Przemysłowa 40.

Sisal



Binde-Garn

zollfreie Übersee-Ware
450 Mtr. pro kg Lauflänge von höchster Reissfestigkeit, f. Garbenbinder und Strohpressen geeignet, liefere ich **sofort** und **billig** von meinem Lager

Paul G. Schiller, Poznań
Maschinen und Eisenwaren f. Industrie u. Landwirtschaft
ul. Skośna 17 **Telefon 2114**
direkt hinter dem „Evgl. Vereinshaus".
Beste und billigste Bezugsquelle für Landmaschinen.

Zurückgekehrt!

Dr. med. Theile
Poznań, ul. Cieszkowskiego 4
Tel. 5211.

Obstpresse

(doppelt wirkende Spindelpresse).
gebraucht, sehr gut erhalten, mit sämtl. Zubehör, wie eich. Preßböden, Preßklötzen, Preßtüchern, preiswert
zu verkaufen.
Gesamthöhe 165 cm, Spindelhöhe 120 cm, Bietdurchm. 105 cm, Korbhöhe 65 cm, Korbdurchm. 85 cm, (Füllung bis 4 Ztr.). Ferner eine gebrauchte, ebenfalls sehr gut erhaltene

Obstmühle

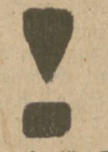
Gesamthöhe 150 cm, Durchmesser der Steinwalzen 33 cm, Breite 30 cm. Beide Apparate sind **für jede Obstart verwendbar.**

Guido Baehr
Szamotuły, Rynek 47.

Handgewebte Stoffe für die Wohnung:

Diwan- und Tischdecken, lichtechte Vorhänge u. Gardinen, Garten-Kissen und Decken aus der
Handweberei Haus Stoehr,
Puszczykowo p. Poznań.
Man verlange Muster zur Wahl mit Zweckangabe!
Alleinverkauf für Poznań: Textillager Raiffeisen, ulica Wjazdowa 3,
für Bydgoszcz: ul. Dworcowa 30.

Zugkräftige Reklame



machen wir für Sie.
Wenden Sie sich an uns
Kosmos
Sp. z o. o. Poznań,
Zwierzyniecka 6.
Telephon 6823.

Gut

Danz. Nied., 960 Mrg. gr., Ia Boden, erstkl. mass. Gebäude, 2 Gutshäuser, elektr. Licht, Kraftanschluß volles leb. u. tot. Inv., alte Herdbuchherde, gutes Pferdematerial, 4 Klm. von der See, günst. Verb. n. Danzig, sofort zu verkaufen. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyn. 6, u. **1192.**

„Eckert" Getreidemäher

Unübertroffene Konstruktion und Ausführung. Bestes Material.
Vorzüge: Hoher Rechenkopf, kein Wickeln
Zuverlässige Rechenkontrolle.
Praktische Ausrückvorrichtung.
Leichter Gang.
Billiger Preis! **Bequeme Abzahlungen!**
Ersatzteile jederzeit am Lager.
HUGO CHODAN
früher Paul Seler
Poznań, Przemysłowa 23. Tel. 24-80.



Polin-Klavierlehrerin sucht Stellg. im Herrschaftshause. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **1173.**

Detacheur (Detacheuse) für **sofort gesucht.**
Elegancja Poznańska,
Poznań-Starołęka.

Gut eingeführt. **Eisenwaren- u. Baumaterialiengeschäft** in einer Kleinstadt Nähe Poznań, umzugshalb. **zu verkaufen.** Warenbest. ca. 50000,— zł. Günst. Übernahmebedingungen. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1185.**

Evgl. Hauslehrerin

mit staatl. Unterrichtserl. zum 1. 9. für 2 Kinder im 2. und 3. Schuljahre gesucht. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. zu richten an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **S. 1198.**

Poln. Student sucht ab September oder Oktober **Anstellung als polnisch. Sprachlehrer** in Privathaus. Besitzt beste Empfehl. a. dtsch. gut. Häusern. Gefl. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Pozn., Zwierzyn. 6, u. S. 1199.